

Die fast unlösbare Aufgabe besteht darin, weder von der Macht der andere

noch von der eigenen Ohnmacht sich dumm machen zu lassen.

zumal in Zeiten wie diesen, wo nicht klar ist, wohin der Tunnel führt....

Der Eingang zur metropolitanen Wohlstandsin
wie immer bewacht von den weißen Männ
(Foto: Luke + Leia Skywalker l

EINLEITUNG

INHALTSVERZEICHNIS

Nun sind sie also auf den Straßen, die Massen und demonstrieren gegen Rechts. 100.000 in Berlin auf der Demonstration, Lichterkette hängt sich an Lichterkette, Werbespot an Werbespot, von Juhnke bis Westernhagen. Rock gegen Rechts in Frankfurt lockt 150.000 Fans, in den Medien jagt eine Talkshow die andere; selbst in der Bundesliga ist der Freund ein Ausländer. In Göttingen protestieren Ärzte und Kneipen in Zeitungsannoncen und selbst die Mitarbeiter des Schmierenblattes GT sind gegen Hass und Gewalt.

Wohlgemerkt, es soll nicht alles in Bausch und Bogen abgelehnt werden. Heutzutage ist es gerade wichtig, eine Position gegen den "Rechtstrend" zu setzen, ist es wichtig zu zeigen, daß viele ganz normal mit Menschen umgehen können, nicht erst mal ne Blutprobe nehmen müssen, um zu wissen, ob es denn auch wirklich deutsches ist.

Wir befinden uns zur Zeit in der Phase eines Kampfes um die Köpfe der Menschen. Was geht in ihnen vor? Sind die einen wirklich die Rassisten und die anderen die Nicht-Rassisten? Auch für "uns" ist es wichtig zu sehen, daß viele dieser "Welle" von Protesten gegen "Rechts" beteiligen, mit d verschiedensten Formen, von der Kerze bis zu Knüppel. Gerade das ist wichtig, zu sehen, daß vie Formen des Protestes und Widerstandes zusamm wirken können.

Aber.... und hier ist wieder das berühmte ABER. W kommt es zu diesem plötzlichen Sinneswandel. W werden "die Deutschen" von einem VOLK d "Flüchtlingsfresser" zum VOLK "gegen Rechts". D Parteien rufen die schweigende Mehrheit, sie sol sich endlich zu Wort melden, soll sich gegen d Übergriffe wehren. Aber ist es nicht gerade d schweigende Mehrheit, die bei Rassismu Fremdenhass dabei stand und klatschte, jeden Mo mit Freudenrufen begrüßte?

Wer heute gegen diese Entwicklung protestiert, h schon davor gegen Atomkraft, gege Häuserspekulanten, für Frieden, gegen Abb demokratischer Rechte und...und...und protestiert. Wieso aber dieser plötzliche Wandel nach den Morde von Mölln? Hatte es bis jetzt "nur" AsylantInne Flüchtlinge, oder Linke getroffen - Tote genug gab

rten geschehen ist. Menschen sind von Rassisten ngebracht worden. Es ist wichtig genauer zu schauen, s welchen Gründen gerade hier eine andere ntwicklung einsetzt, zu überlegen, welche sellschaftliche Realität unsere Gegenwart bestimmt. ns sollte von vornherein klar sein. Egal, ob der 16 G verändert, abgeschafft wird; die üchtlingsbewegungen der Welt sind nicht fzuhalten. Durch den Zusammenbruch der vietunion wurde der ohnehin schon riesige üchtlingstreck von Süd nach Nord noch um Milnen von Flüchtlingen erweitert. Es werden weiterhin üchtlinge nach Deutschland und die anderen reichen nder kommen und ihr Recht einfordern. Zusätzlich rd die ökonomische Krise in den "reichen" Ländern üchtlingsbewegungen freisetzen, deren Ausmaß wir hlecht einschätzen können. Der Zusammenbruch s "Kommunismus" hat nicht zwangsläufig zum iumph des "Kapitalismus" geführt. Das herrschende irtschaftssystem wankt, in den Balken knirscht es waltig. Gerade in solchen Zeiten kommt eine ssistische Bewegung immer "recht". Und sie wurde rch den Staat bisher aufgebaut, gehätschelt und pflegt. Denken wir nur Polizeiverhalten oder Urteile gen Rechts. Und diese Bewegung steht nicht am ande dieser Gesellschaft, wie uns viele Anzeigenkamgnen deutlich machen wollen; nein sie kommt aus r Mitte dieser Gesellschaft, schwebt über den ertischen und hat ihr zuhause in vielen Familien.

erade das nutzen die politischen Eliten. Das meinsame Gefühl des Aufbaus, das die CDU zu haffen versuchte, die Mentalität des "zusammen haffen wir es" geht den Bach hinunter. Die Realität icht sich ihre Bahnen. Klar ist, daß sich die BRD an r DDR verschluckt hat. Die wirtschaftliche Krise, e bereits in anderen Ländern herrscht kommt in iesenschritten in die neue BRD, mit allen ihren swirkungen. Wo Konkurrenz die Realität ist, hat s gemeinsame Gefühl des Deutschen keinen Platz ehr, allenfalls gegen andere: AusländerInnen = ündenböcke. Und gerade diese Karte haben die olitischen Eliten bis zum Erbrechen ausgespielt. cheint es doch für sie die beste Chance zu sein, an r Macht zu bleiben. Frei nach dem Motto: Nicht die arteien, die AusländerInnen und Flüchtlinge haben n der jetzigen Situation schuld. Aber es ist wie beim auberlehrling; die Geister, die gerufen wurden, sind chwer wieder loszuwerden. Vor allen, wenn es keine eister sind, sondern schon lange Bestandteile unserer ealität. Für den Versuch der Parteien an der Macht u bleiben, wird die extreme Rechte gepäppelt. Und un ist es soweit. Selbst Kohl schämt sich. Und die eaktionen des Auslandes. Und dann läuft dieser umpfe Rassismus gegen eine Entwicklung auf die die nodernen Technokraten setzen: das Europa der erschiedenen Völker, die EG 93, der roßwirtschaftsraum. Der zur Zeit herrschende dumpfe assismus gefährdet diese Entwicklung, schadet dem eutschen Bild im Ausland und scheint auch aus dem uder zu laufen. Weiter wird klar, wie weit dieser umpfe Rassismus in der Gesellschaft verankert ist, uf welchen Traditionen er beruht. Menschen, die in er BRD geboren werden, sind nicht automatisch eutsche. Oh nein, da muß man erst mal schauen, er und was ihre Eltern waren; eine Blutspur die weit enug zurückreicht.

ie Kampagne, die nach den Morden von Mölln egann, trifft in eine gesellschaftliche Realität, in der ich die politischen Eliten bereits weitgehend im mgang mit den Flüchtlingen einig waren. Die SPD ar gerade eingeschwenkt, das Asylgesetz konnte eändert werden. Die Parteien scheinen zu glauben, ie hätten die Flüchtlingsbewegung im Griff, könnten as volle Boot wieder in Richtung Europa schaukeln. ie Flüchtlinge sollen in die Grenzländer abgeschoben erden, in der BRD herrscht wieder Ruhe und Ordnung. Gerade das ist eine Lüge: Vor Mord, Hunger und Not nüssen weiter Millionen von Menschen fliehen, Kriege inden nahe den deutschen Grenzen statt. So denkt uch Seiters schon darüber nach, die Bundeswehr an

Medieninszenierung die Erste...

die polnische Grenze zu verlegen. Wie man glaubt, mit solchen Problemen fertig zu werden, hat uns einmal die DDR an der Grenze zur BRD und die USA an der Grenze zu Mexiko gezeigt. So üben sich die politischen Eliten immer mehr in der Rolle des Weltpolizisten. Deutsches Militär soll in Serbien eingesetzt werden und die Politiker wollen beim geforderten Einsatz in Somalia schon mal den Umgang mit Hungerflüchtlingen üben.

Der alltägliche Rassismus, der die ganze Zeit weniger offen in der BRD-Gesellschaft vorhanden war, tritt offen zu Tage. Randgruppen sind besonders betroffen. Wie mit Flüchtlingen umgegangen wird, ist hinlänglich bekannt. Aber auch Behinderte bekommen das veränderte Klima zu spüren. Anrempeleien, Beschimpfungen und Bedrohungen sind für sie an der Tagesordnung. Die Parteien vertreten in der Ausländerfrage heute Positionen, die früher rechtsrextremistische Parteien vertraten. Die neusten Streichungsvorschläge der Bundesregierung zeigen, wie weit die Eliten bereit sind zu gehen.

Zum Schluß noch einmal der Bogen zu den Protesten gegen Rechts, die zur Zeit in vielen Orten der BRD stattfinden. Sie sind wichtig, wichtig für uns und die Flüchtlinge. Aber, wenn sie nicht die Fragen nach den Ursachen, die gesellschaftliche Verankerung des Rassismus in unserer Gesellschaft stellen, bleiben sie nur bloßer Protest, der irgendwann verpufft ist. Zur Zeit wird der Protest durch die politischen Parteien immer mehr in Richtung inszenierter Massenproteste gelenkt, die für die wehrhafte Demokratie eintreten sollen. Das bedeutet einen Widerspruch in sich, ist es doch diese Gesellschaft, die Demokratie, die die rassistischen Strukturen in sich trägt, bewahrt und stärkt.

Die gesellschaftliche Realität wird für die Menschen immer konkurrenter werden, Schwache werden weiter ausgegrenzt werden. Auch die weltwirtschaftliche Entwicklung macht nicht an den deutschen Grenzen halt, das ist an der Entwicklung der Automobilindustrie gut nachzuvollziehen. Und gerade deutsches Kapital hat an der Ausbeutung anderer Länder, an Kriegen und Auseinandersetzungen immer gut verdient.

Schaffen wir es nicht die verschieden Ursachen der jetzigen Entwicklung zu benennen, Lösungsvorschläge zu entwickeln und anzugehen, hilft auch der entschiedenste Widerstand nicht, unsere Probleme zu lösen. Packen wir das Übel an der Wurzel, um unsere Gesellschaft radikal zu verändern.



ERKLÄRUNG ZU RASSISMUS UND SEXUELLER GEWALT GEGEN FRAUEN UND MÄDCHEN vom FRAUEN-NOTRUF

esse und Öffentlichkeit ereifern sich in den letzten gen und Wochen über die Massenvergewaltigungen n Frauen und Mädchen in Bosnien-Herzegowina.

ch wir - Frauen-Notruf Göttingen - verurteilen diese xuelle Gewalt und natürlich muß den Frauen und dchen jede mögliche Hilfe zukommen. Was aber . die Presse verschweigt, ist, daß Vergewaltigungen größerem Ausmaß, erzwungen von den Männern r gegnerischen Kriegspartei, in allen Kriegen attfanden und stattfinden werden. Gewalt gegen auen, und somit auch sexuelle Gewalt, ist Teil der sellschaft (egal, ob BRD oder Bosnien-Herzegowina).

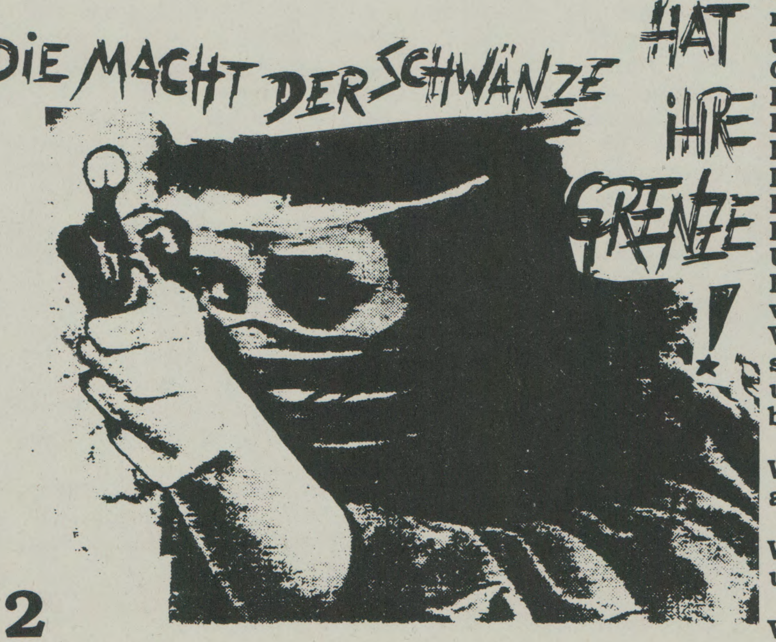
es ist auch der Grund, daß

xuelle Gewalt weder in diesem - noch in einem rgangenen - Krieg als Kriegsverbrechen anerkannt rde,

xuelle Gewalt nicht als Grund für Asyl akzeptiert .

es heißt, selbst vor der jetzt beschlossenen nschränkung der Asylgesetzgebung, hätten Frauen t sexueller Gewalt als einziger Fluchtursache keine ance gehabt, in der BRD aufgenommen zu werden. wie diese Massenvergewaltigungen als spektakuläre, rdammenswerte Taten im fernen Ausland dargestellt rden, so wird sexuelle Gewalt generell als Einzeltat w. als einzelner Vorfall dargestellt. Ignoriert und rtuscht werden soll damit die Ursache sexueller walt: die Unterdrückung der Frauen durch die nner, deren Folge Sexismus ist.

Egal ob im ehemaligen Jugoslawien, in den Gefängnissen z.B. der Türkei als Foltermethode angewandt oder in der BRD in Form von Vergewaltigungen:



Männer können - gesellschaftlich legitimiert - Macht in Form von sexueller Gewalt ausüben und Frauen als ein unter ihnen stehendes Objekt niederer Qualität benutzen. Dies war und ist gesellschaftliche Realität. In einer Situation, in der von Politikern Nationalismus und auch Rassismus geschürt und von (Neo)Nazis in Form von z.B. Brandanschlägen umgesetzt wird, nimmt natürlich auch Gewalt gegenüber Frauen an Ausmaß und Brutalität zu. Dazu einige Beispiele aus dem Göttinger Tageblatt:

FRAU ÜBERFALLEN (GT, 3.12.92), MANN ERSCHIEßT EX-FREUNDIN (GT, 8.12.92), VERGEWALTIGUNG AUF DEM UNI-GELÄNDE (GT, 26.11.92).

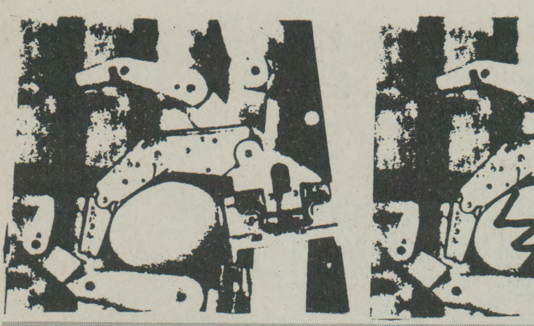
Dies sind Veröffentlichungen aus dem Polizeibericht. Es ist bekannt, wie groß die Dunkelziffer ist.

Rassismus und Sexismus sind, trotz ihrer Unterschiede, beide von der Gesellschaft akzeptierte Freifahrtscheine zur Gewaltausübung gegen vermeintlich Minderwertige, gegenüber Schwächeren. Verantwortliche Täter sind diejenigen, die dies schüren, aktiv Rassismus und Sexismus umsetzen und/oder stillschweigend billigen. Es gilt, die Ursachen beider Unterdrückungsstrukturen zu bekämpfen.

Wir fordern ein eigenständiges Aufenthaltsrecht für alle, die in der BRD leben wollen.

Wir werden gegen Rassismus und Sexismus angehen und die Täter zur Verantwortung ziehen.

Vergewaltiger wir kriegen euch.



Ende November "starb der Fötus", den Mediziner im Körper der toten Mutter am Leben erhalten wollten. Dieser "Erlanger-Fall" wurde als Meilenstein für die Wissenschaft, im besonderen der Human- und Reproduktionsmedizin verkauft, auf den schon über Jahre und Jahrzehnte hingearbeitet und für dessen Durchführung genauso seit Jahren eine Akzeptanz in der Bevölkerung geschaffen wurde.
Dieses sah und sieht so aus, daß das ungeborene gesunde Leben, sprich der erstmal als gesund definierte "Fötus", deutscher und weißer Kinder, um jeden Preis erhalten werden soll. Die Betonung liegt ganz klar auf gesund. Die Mutter und ihre Verbindung zum werdenden Kind, ihre Gefühle, Ängste und Hoffnungen sind nicht mehr interessant - die Mutter wird degradiert zur nur noch technischen "fötalen Umgebung", zu einer "Kindergebärmaschine", durchleuchtet, zerlegt und entpersonifiziert.
Gleichzeitig wird die Angst vor behinderten Menschen und Kindern durch Sensationsberichte oder "seriöse" Wissenschaftsartikel und Forschungsprojekte geschürt, das Bild aufrechterhalten, daß diese leiden mußten, und die "gesunden" Menschen maßen sich an, das Leben der behinderten Menschen abzuqualifizieren, als unwert zu definieren.

Der "Erlangen Fall"
oder die wissenschaftliche Herstellung des "pränatalen" und "postmortalen Lebens"

In der Erlangen Universitätsklinik gibt es einen "Fall", der Schlagzeilen macht.
Es ist ein "Test-Fall", nicht nur für die betroffene Frau und die beteiligte Expertenschaft, sondern für uns alle.
Im interdisziplinären Zusammenspiel von Medizinern, sog. Ethikern und den Medien - mit Bürgerbeteiligung - wird ein gesellschaftliches Experiment durchgeführt. Die Fragen, die es zu klären gilt, sind:

- Ist die Auflösung jeglicher kultureller Grenzen für das medizinische Eingreifen in den Prozeß des Lebens und des Sterbens von Menschen möglich?
- Ist die vollständige Anbindung unserer Sichtweisen an die Definitionen und Abstraktionen moderner Wissenschaft bereits vollzogen?
- Können die so geschaffenen, sinnentleerten und entsinnlichten Räume, in denen nur noch die Gesetze des schrankenlosen, manipulativen Eingreifens herrschen, mit ebenso leeren Kategorien gefüllt werden, die uns dann als "Ethik" entgegentreten?

Der "Fall", der "in die Geschichte eingehen wird", ist folgender: In der Universitätsklinik Nürnberg-Erlangen wird eine "hirntote", im 4. Monat schwangere Frau mittels technischer Apparaturen am Sterben gehindert, um - wie es heißt - dem "Anspruch des Kindes auf Leben" gerecht zu werden.

Die Fragen, die anläßlich dieses "Ereignisses" scheinbar per medizinaler Öffentlichkeit gestellt werden, sind von medizinischen Experten schon seit geraumer Zeit aufgeworfen, und durch ihre Praxis eindeutig beantwortet worden.
Der Menschenversuch, der augenblicklich in Erlangen stattfindet, ist lediglich eine Eskalation im Prozeß der medizinischen Durchdringung und Eroberung des Todes und des Frauenkörpers.

Der maschinenlesbare Tod

Insbesondere mit der Entwicklung der Transplantationsmedizin Ende der 60er Jahre, begann die Karriere einer neuen Todesdefinition: des sog. Hirntodes.
Zuvor war ausschließlich der "Herz-Kreislauf-Standard", der an dem endgültigen Erlöschen aller Körperfunktionen orientiert war, bindend für die Ärzteschaft.
Die neue, zusätzliche wissenschaftliche Vereinbarung zum Tode des Menschen besagt, daß ein Mensch auch "tot" ist, wenn der "vollständige und irreversible Zusammenbruch der integrativen Groß- und Stammhirnfunktionen bei noch aufrecht-erhaltener Kreislauffunktion im übrigen Körper" nachgewiesen ist (Weißbuch, Anfang und Ende des menschlichen Lebens, Hg. Vorstand der Bundesärztekammer, Köln 1988). Mit dieser Definition wurde eine "menschliche Existenzform" kreiert, die es vorher nicht gab - den "lebendigen Toten".
Per Vereinbarung ist nicht mehr das Ende der gesamten Existenz eines Menschen von Bedeutung für den moralischen Umgang, sondern der meßbare Ausfall eines Teils seines Körpers - des Gehirns.

Weil das Gehirn zum essentiellen Ort des Lebens und des Todes erklärt wurde, kann - trotz aufrechterhaltender und stattfindender lebendiger Prozesse im übrigen Körper - die körperliche Integrität mißachtet werden, können Teile des Körpers entnommen werden, kann der Prozeß des Sterbens zweckgerichtet unterbrochen werden.

In der Transplantationsmedizin wie auch bei den Äußerungen zu dem vorliegenden "Fall" wird behauptet, daß der "Hirntod" ein eindeutig bewertbarer

Dieser "Zustand", der eigentlich ein Prozeß des Sterbens ist - ist sinnlich nicht wahrnehmbar, weshalb nur bewertbar und feststellbar ist, was maschinenlesbar ist (z.B. durch EEG und Angiographie). Ob aber das, was meßbar ist, tatsächlich die wirkliche Situation darstellt und erfaßt, kann niemals geklärt werden, sondern nur bezweifelt werden.
Dieser maschinenlesbare Tod soll den Tod des ganzen Körpers nach sich ziehen. Es ist also eine Art "potentieller Tod", der statistisch gesehen in den allermeisten Fällen nach einem Zeitraum von 12 Stunden bis 14 Tagen zum tatsächlichen Lebensende führt. Die Ausnahmen kommen im statistischen Mittel nicht vor.
Die konkrete Bedeutung und Dauer eines Sterbensprozesses ist weder maschinenlesbar noch statistisch erfaßbar, weshalb dies auch von der Wissenschaft in den Bereich der Bedeutungslosigkeit verwiesen wird.



Die Diskrepanz zwischen der medizinischen Defin und der Wirklichkeit schafft noch Verwirrung einem 'Leichnam' soll ein Kind heranwachsen, ein toter Körper läßt doch keine Entwicklung Leibesfrucht mehr zu?
In Sprache und Vorstellungsvermögen ist Diskrepanz noch spürbar, die DURCH die allgem Akzeptanz der Hirntod-Definition geschlossen we soll.
Der "Hirntod" ist eine medizinische Abstraktion eine grauenhafte Wirklichkeit nach sich zieht: mi ist ein Zeitraum geschaffen, in dem Integrität Würde des Menschen antastbar ist.

Der Fötus als Person

Mit den Ereignissen in Erlangen wird wissenschaftliche Vorstellung, die ebenfalls nicht ist, breit diskutiert: die Frau als "fötale Umgebu und der "Fötus" als ein von ihr getrenn "eigenständiges Subjekt".

Die pränatale Medizin und die Fortpflanzungsmed haben die schwangere Frau längst in eine "werd Mutter" mit Pflichten und einen "eigenständ Fötus" mit Rechten verwandelt, welche gewöhr von Medizin, Kirche und Staat definiert und vertr werden. Die Begriffsschöpfungen mode Gynäkologen werfen ein grelles Licht auf Weltsicht:
Der Perinatalmediziner Prof. Saling aus Berlin er die schwangere Frau zum "intrauterinen Raum" nach medizinischer Eroberung verlangt.
Fortpflanzungstechnologen wie Prof. Semm aus betrachten, im Hinblick auf ihre Tätigkeit in "außerkörperlichen Lebensproduktion", die Frau "preiswerten Inkubator".
Prof. Beller, vormals in Münster tätig, erklärte Rahmen seines Vorhabens großhirnlose Kinder Organspender zu benutzen in aller Öffentlichkeit, die Nabelschnur der Frau mit der inter medizinischen Apparatur für Unfallverle vergleichbar sei.

Die Betrachtung der Frau als "Gefäß" korrespond mit der wissenschaftlichen Herstellung eines zwe Objektes:
dem sichtbar gemachten, beurteilbaren, therapierb Fötus. In der vorgeburtlichen Diagnostik ist die von der Möglichkeit "das Schwangerschaftsprod vorgeburtlich einer "objektiven Prüfung" unterzi zu können. Das vielbeschworene "Lebensrecht" di "Produkts" hängt vom Ergebnis der "objekt Prüfung" ab, davon, ob es als potentiell "leistu und glücksfähige Person" eingestuft wird. Ist nicht der Fall, so kann es anderen "Nützlichkeit dienen: als Organspender, als Rohstoff für humangenetische, immunologische oder Kr Forschung.

Es ist allerdings nicht bei der Betrachtung der als "Umfeld" des Objektes der wissenschaftlic Begierde - des Föten - seitens der Gynäkolo geblieben.
Die Popularisierung medizinischer Forschungsinh und Begriffe, die schrankenlose Veröffentlichung Körperinnern von Frauen - z.B. mittels Ultrasch hat dazu beigetragen, das viele Frauen den Fötu getrennte Existenz wahrnehmen und betrachten.
Vor allen Dingen aber wurde damit ein Beitrag gelei das wissenschaftliche Objekt "Fötus" auf gesellschaftlichen Ebene in ein "eigenständ Subjekt" mit Rechtsansprüchen zu transformiere

Auf dem 5. Internationalen Symposium "Der F als Patient", organisiert von der gleichnam Vereinigung zahlreicher Prä-Post- und Perin Mediziner aus aller Welt, wurde anläßlich des Jahrestages der französischen Revolution die "Re des Föten" ausgerufen.
Er soll nunmehr das Recht haben
- auf Schutz und Zugang zu den modernsten Techn der antenatalen Bewertung
- auf Zugang zu chirurgischen- und Pharma Therapien und den neusten Methoden Datenverarbeitung
- auf eine intelligente Mutter-Kind-Beziehung.
Es ist unschwer zu erkennen, daß es hier ausschlie um das Recht auf Qualitätskontrolle und Forsch geht.

Prof. Scheele aus Erlangen beruft sich bei Durchführung seines Menschenexperiments dara
- daß die Frau das Kind gewollt habe, er nur Interessen wahrnehme
- daß der "Fötus" ein Recht auf "geborenwerd habe;
- daß die Forschung, umbenannt in ei "Behandlungsversuch mit unsicherem Ausgang", a auf seiner Seite sei.
Die Debatte um den konstruie Interessensgegensatz zwischen der Frau - ih "Recht" auf's Sterben, und dem "Fötus" - sei "Recht auf Leben", harmonisiert sich so in der Pe des Arztes - seinem "Recht" auf Forschung.



batte um Erlangen auf besonders perfide Weise veitert. Pränatale Psychologen (?) melden sich zu rt und unterstreichen gemäß ihrer Profession die ychologische Bedeutung des "Mutter-Kind-rhältnisses" in der Schwangerschaft. Dank inataler Psychologie ist dem experimentierenden zt auch dies bekannt. Mit Musik, Handauflegen und wegungsübungen wird simuliert, was nicht mehr rhanden ist.

e Frau, begriffen als Funktionsträgerin mit logischen und psychologischen Bedeutungsrahmen, rd ersetzbar.

e Frau ist verschwunden, aufgelöst in biologische d psychologische Funktionseinheiten.

e Leibesfrucht ist umgedeutet worden in ein von unabhängiges Objekt, das von Wissenschaft, Staat d Kirche mit eigenen Rechtsansprüchen und eressen belegt werden kann. Damit ist eine Situation chaffen, die jeglichen medizinischen Versuch an uen, jegliche - staatlich und kirchlich vermittelte - tmündigung von Frauen als Rechts- und eressenvertretung der eigenen Kreation "Fötus" cheinen läßt.

dem "Erlangen Fall" ist nicht das Ende der würdigung und Entmündigung von Frauen erreicht:

australische "Bioethiker" Paul Gerber schlug eits vor, gehirntote Frauen als Leihmütter und anspender zu verwenden. Dies sei "fortschrittlich ethisch vertretbar" und schließe eine "Marktlücke" e unbezahlte Leihmutterschaft (SZ 27.6.1988).

Frühjahr dieses Jahres wurde beim europäischen entamt ein Patent zur gentechnologischen änderung der Milchdrüsen in der weiblichen Brust ntragt, um so bestimmte pharmazeutische kstoffe herzustellen, die mit der Muttermilch geschieden werden (FR 11.4.1992).

chichte und Gegenwart medizinischen Eingreifens den Körper von Frauen, ihr so erzeugtes chwinden im "fötalen Umfeld" hat schon unzählige er und Entwürdigungen hervorgebracht:
der Forschung an künstlichen und herausoperierten ärmüttern zur 'Aufzucht von Embryonen'
rch die massenhaften Gebärmütterentfernungen
bei den Prozeduren der außerkörperlichen uchtung
bei den Forschungen zur vorgeburtlichen litätsbestimmung
i den Versuchen an Frühgeborenen
n der internationalen Hormonforschung zur chtbarmachung wie zur Unfruchtbarmachung.

aktuelle Menschenversuch in Erlangen steht in Kontinuität dieses medizinischen Zugriffs.

fordern die sofortige Beendigung dieses dizinischen Experiments!

uen Genarchiv und FINRRAGE und viele andere ar.

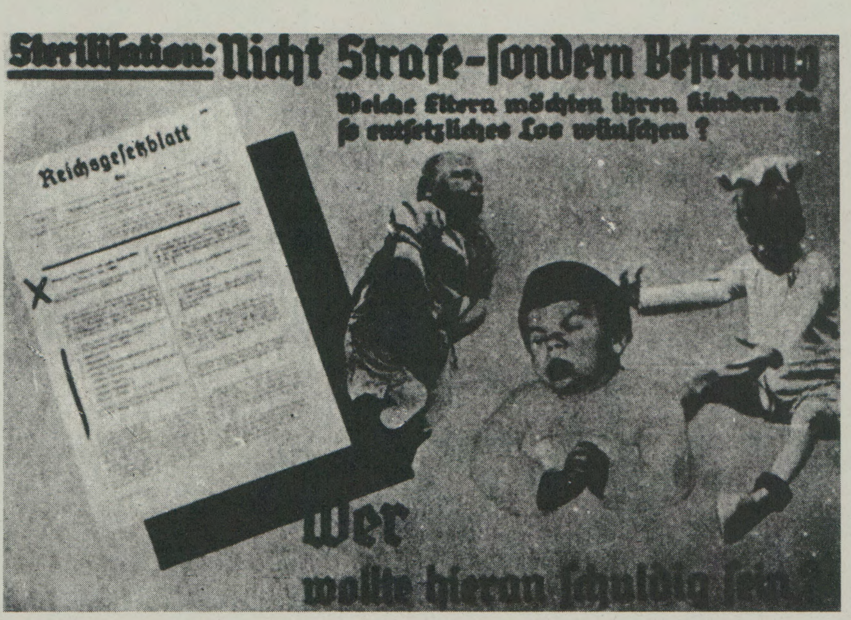
Die Guten ins Töpfchen,



ur Euthanasie- und Eugenikdebatte: Peter Singers "Praktische Ethik" bei rororo

u Zeiten, wo militanter Rassismus wieder hoffähig ird und jeden Tag Häuser brennen, in denen igrantInnen und Flüchtlinge gezwungenermaßen ben;
u Zeiten, in denen der öffentliche Diskurs und aatliche Maßnahmen immer mehr dazu neigen, as "Deutsch-Sein" zu betonen und eine ormalisierungspraxis zu verankern, die üchtlinge als "Andere" festschreibt und sie ssistischen Dekreten, Gesetzen und erordnungen unterwirft;
u Zeiten, in denen neofaschistisches edankengut, das bislang tabuisiert war, eine enaissance erlebt und in weiten Kreisen der evölkerung und staatlicher Institutionen an die berfläche gespült wird;
u Zeiten, in denen Euthanasie und Eugenik im ahmen dieser Renaissance zu skussionswürdigen Themen werden;
u Zeiten, in denen Behinderte verstärkt skriminiert werden (siehe Kasten);
u Zeiten, in denen jüdische Friedhöfe verwüstet, dische Mahnmale beschmiert und KZ-edenkstätten angesteckt werden;
diesen Zeiten kündigt der bisher als liberal gesehene ROWOHLT-Verlag die Veröffentlichung nes Buches von Peter Singer an - es soll im ühjahr '93 erscheinen.
eter Singer ist der Protagonist einer neuen uthanasie-Diskussion (schließlich, wie er sagt, erden Autobahnen ja auch nicht abgelehnt, weil e im 3.Reich gebaut wurden, warum dann also uthanasie...). Seine "Philosophie" (er ist erkannter Philosoph) konzentriert sich auf eine raktische Ethik", in der er versucht zu definieren, er ein Mensch ist (in seiner Sprache: wer als Person" zu betrachten ist), und wer kein Mensch t (in seiner Sprache: wer keine "Person" ist bzw. er als "menschliches Gemüse" anzusehen ist). Rahmen dieser Definitionsversuche verweigert den "Nicht-Personen" - behinderte Babies, hinderte Menschen bzw. alle, denen er ein enschliches Bewußtsein und die Fähigkeit zum dividuellen Glücksgefühl abspricht - das bensrecht und propagiert ihre Tötung, wenn sie ch seinen obskuren Kosten-Nutzen-Rechnungen "teuer" für die "Allgemeinheit" werden. Diese ilitaristischen Berechnungen stehen in einer aren und deutlichen Tradition: in einer schistischen. Seine gesamte Philosophie beruht auf biologistischen Annahmen, und pikanterweise geistert Singer auch als anerkannter Tierschützer durch die Medienlandschaft (was nicht viel heißt: die Liebe zu und die Pflege für Schäferhunde gehörte zu den Nazis - die Gefangenen in den KZ's träumten immer davon, so gut behandelt zu werden wie Hunde).

Ein paar Zitate von Singer mögen verdeutlichen, worum es bei ihm geht (die Zitate sind aus dem Buch "Praktische Ethik", das schon auf deutsch erschienen ist. Das Werk, das jetzt im Rowohlt-Verlag erscheinen soll - deutscher Titel: "Muß dieses Kind am Leben bleiben? Das Problem schwerstbehinderter Neugeborener" - ist Singers wichtigstes Buch, und bisher traute sich noch kein Verlag, das Buch zu veröffentlichen):



"Sofern der Tod eines geschädigten Säuglings zur Geburt eines anderen Kindes mit besseren Aussichten auf ein glückliches Leben führt, dann ist die Gesamtsumme des Glücks größer, wenn der behinderte Säugling getötet wird. Der Verlust eines glücklichen Lebens für den ersten Säugling wird durch den Gewinn eines glücklicheren Lebens für den zweiten aufgewogen."

"Einige Ärzte, die an schwerer Spina bifina leidende Kinder behandeln, sind der Meinung, das Leben dieser Kinder sei so elend, daß es falsch wäre, eine Operation vorzunehmen, um sie am Leben zu erhalten. (...) Das bedeutet, daß ihr Leben nicht lebenswert ist."

"So scheint es, daß die Tötung eines Schimpansen schlimmer ist als die Tötung eines schwer geistesgestörten Menschen, der keine Person ist."

"(...) das Leben eines Neugeborenen hat also weniger Wert als das Leben eines Schweins, eines Hundes oder eines Schimpansen".

"Es wurde nachgewiesen, daß Aggressionen entsprechend dem Niveau der Sexualhormone variieren, und daß Frauen aggressiver werden, wenn sie männliche Hormone empfangen".

"Es könnte sein, daß die Schwarzen für die Art von Studium, die ein angehender Arzt absolvieren muß, durchschnittlich weniger begabt sind. Ich sage nicht, daß das stimmt, auch nicht, daß es überhaupt wahrscheinlich ist, aber es kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden. (...) Danach ist eine unverhältnismäßig kleine Anzahl von schwarzen Ärzten für sich genommen noch kein Beweis für die Diskriminierung der Schwarzen".

Wir verzichten auf eine Kommentierung dieser Zitate, die für sich selbst sprechen - für eine eingehendere Auseinandersetzung damit sei auf die Lesetips verwiesen.

die Schlechten ins Kröpfchen...



Gegen die Etablierung dieses Neo-Diskurses über Euthanasie regte sich Protest und Widerstand, allerdings kaum in der Antifa-Bewegung, sondern fast ausschließlich in der Behinderten-Bewegung (denen bei Singer und seinen deutschen BefürworterInnen in der Diskussion die Lebensberechtigung abgesprochen wird: was das heißt, sollte die "Praktische Ethik" Singers tatsächlich praktisch werden, kann sich jeder und jede selbst ausmalen) und in feministischen/linken Gruppen, die den Widerstand gegen Gen- und Reproduktionstechnologie organisieren.
Die KritikerInnen wurden/werden beständig als "Faschisten" denunziert, da sie, wenn Diskussionen verhindert werden (sollen), Zensur ausüben würden (und noch mal: es geht um Diskussionen, in denen es um die ethische Rechtfertigung von Mord geht). Die KritikerInnen wollten Bücher verbrennen, wären intolerant und was es nicht sonst noch so alles gibt.
Diese Argumentation ist genauestens nachzuverfolgen in einer Presse-Erklärung des Rowohlt-Verlages, die dieser zu einer Aktion von KritikerInnen (Club Behinderter und ihre Freunde, Autonom leben, Krüppel-Ini, Frauen gegen Gen- und Reproduktionstechnologie und andere) vor dem Rowohlt-Stand auf der Buchmesse in Frankfurt verschämt auslegte (nach dem Motto: ja nicht zu viel Aufsehen). Während der Aktion sollte darauf hingewiesen werden, daß ein liberaler Verlag sich dazu hergibt, Euthanasie zu propagieren, und der Rowohlt-Verlag wurde vor laufenden Fernseh-Kameras aufgefordert, das Buch aus dem Programm zu nehmen (Messe-Bullen und richtige, die schnell auftauchten, wurden vom Rowohlt-Verlagsleiter schnell und hektisch vom Stand verwiesen: das wäre ja auch ein zu großer Skandal geworden, wenn behinderte KritikerInnen, die am Stand eines linksliberalen Verlags gegen die Propagierung ihrer eigenen Vernichtung protestierten, von Bullen abgeräumt worden wären - wiederum nach dem Motto: ja nicht zu viel Aufsehen). Vor dem Stand wurden Flugblätter verteilt und verlesen, und der Stand wurde quasi mehr als eine Stunde belagert. Es wurde deutlich, daß dem Rowohlt-Verlag dieser Protest weh tat; es wurde auch deutlich, daß es vielleicht möglich sein könnte, den Verlag dazu zu bringen, das Buch wieder aus dem Programm zu nehmen, wenn sich der Protest noch viel weiter ausweiten würde, denn zu viel Aufsehen würde dem liberalen Image des Verlags schwere Schädigung zufügen.
Und genau das sollte jetzt auch passieren: fügen wir dem Image des Verlags Schaden zu, indem in aller Öffentlichkeit und möglichst breit thematisiert wird, daß dort ein Buch verlegt wird, das Euthanasie propagiert. Wir müssen dafür sorgen, daß die rigorose Ablehnung von Euthanasie und Eugenik in alle antifaschistischen und anti-rassistischen Diskussionen und Aktionen mit einfließt, wobei der erste Schritt darin besteht, überhaupt erstmal bekannt zu machen, was Singer da überhaupt vertritt.
Zum Abschluß dokumentieren wir eins der Flugis, das vor dem Rowohlt-Stand verteilt worden ist:





rororo
Rowohlt Presseerklärung
...informiert

In seiner Ausgabe Nr. 40 vom 28.September 1992 berichtet der SPIEGEL von einer aus Kreisen der Behindertenbeweguang gegen den Rowohlt-Verlag geplanten Aktion während der diesjährigen Frankfurter Buchmesse. Ziel des Protestes ist es, die Veröffentlichung der deutschen Ausgabe des Buches von Helga Kuhse und Peter Singer "Should the Baby Live? The Problem of Handicapped Infants" zu verhindern.
Der Rowohlt-Verlag plant, das Buch unter dem Titel "Muß dieses Kind am Leben bleiben? Das Problem schwerstbehinderter Neugeborener"
[schon in der Übersetzung des Titels wird verharmlost: aus "behinderten Säuglingen" werden "schwerstbehinderte Neugeborene" - die Tötung "behinderter Säuglinge" klingt wohl dem liberalen Rowohlt-Verlag zu hart...., d.Red.]
im Frühjahrsprogramm 1993 zu veröffentlichen.
In dem Buch von Helga Kuhse und Peter Singer geht es um Sterbehilfe bei schwerstbehinderten Neugeborenen *[s.o., d.Red.]*.
Es handelt sich um reale Probleme, die nach einer Lösung schreien, nicht um rein theoretische Reflexionen. Jahr für Jahr läßt man Tausende von extrem mißgebildeten Neugeborenen auf unmenschliche Weise sterben - natürlich auch in deutschen Kliniken. Läßt sich diese Praxis ethisch rechtfertigen? Welche Kriterien sollen dafür gelten? Welche allgemein akzeptierbaren Regeln sollen in jedem Fall gelten? Wer soll mitentscheiden? Solche Fragen versuchen die beiden Autoren anhand konkreter Beispiele aus der jüngsten angelsächsischen Rechtsgeschichte zu beantworten.
[schon wird deutlich, daß es nur noch darum geht, wie Menschen umgebracht werden - ethisch gerechtfertigt oder nicht - um die Tatsache, daß überhaupt Menschen umgebracht werden oder, in der zynischen Sprache der Ärzte, daß Säuglinge "liegengelassen" werden, geht es gar nicht mehr: die Tötung scheint akzeptiert, d.Red.]
Weder die Autoren noch der Rowohlt-Verlag behaupten, die in diesem Buch vertretenen Positionen seien die einzig richtigen. Aber: Zweifellos handelt es sich um diskussionswürdige Positionen.
[Seit ist Mord an Kindern diskussionswürdig? d.Red.]
Es ist die in einer Grauzone geübte Praxis, die diese Diskussion notwendig macht.
[wieder wird die Legitimation von Euthanasie durch die Hintertür eingeführt: es geht nicht darum, die Praxis der Tötung abzuschaffen, sondern nur noch darum, daß sie weder ethisch noch rechtlich abgesichert ist - und das soll die ganze Diskussion nur bewirken: die Beruhigung des schlechten Gewissens der Tötenden und die Legitimation der Tötung dadurch, daß Moral und Gesetze die Tötung erlauben, d.Red.]
Daß die Autoren Kuhse und Singer ihre Argumente an deutschen Universitäten nur unter geheimdienstlich-ähnlichen Schutzmaßnahmen vortragen können, spiegelt eine immer noch nicht überwundene geistige Intoleranz wider.
[wie schnell doch theoretische und praktische Kritik an neofaschistischen und rassistischen Tendenzen zu Intoleranz wird..., aber das paßt zur orwellschen Sprachverdrehung sowohl Singers als auch des Rowohlt-Verlags, d.Red.]
Der Rowohlt Verlag hat in seiner mehr als 80jährigen Geschichte immer wieder erlebt, daß Verbände, Parteien und der Staat selbst Verlagspublikationen mit allen Mitteln bis hin zur Bücherverbrennung, bis hin zum Verbot des Verlages zu unterbinden versuchen.
[langsam, aber sicher wird's infam: die eigene antifaschistische Geschichte mit dem Grund anzuführen, um antifaschistische KritikerInnen

"Von Rowohlt höre ich, daß er sehr wackeln soll: A da ändern sich die Nachrichten täglich. Er versu sich umzustellen, er trudelt sich geradezu Umstellungen, wie ein Hund, der seinen Platz auf d Kissen bereiten will. Rowohlt sollte in dem Haßron nicht fehlen, denn er ist der Deutsche unserer Ta treuherzig, tückisch, charakterlos und ideal gesin - aus einem Brief von Wilhelm Speyer an Wa Benjamin vom 7.Mai 1933, zitiert nach Benjaminia Gießen 1991. Dem ist nichts hinzuzufügen: manch ist das alte das Aktuellste, d.Red.]
Der Rowohlt-Verlag hat sich in der Vergangenheit Belange von Behinderten in Deutschland eingese und wird dies auch in Zukunft tun.
Alle Versuche, den Verlag in die Nähe totalstaatlic rassistischer Ideologie zu rücken, weist der Verlag der Gewißheit seiner eigenen Geschichte Entschiedenheit zurück.
[ein Vorwurf im übrigen, den niemand erhoben h peinlich ist eher, daß es dem Verlag egal ist, welchen Büchern er sein Geld verdient..., d.Red]
Der Rowohlt Verlag will Peter Singer und Helga Ku Gehör verschaffen. Viele Leser
[Leserinnen nicht? d.Red.]
werden das ernste Bemühen der Autoren um e barmherzige Antwort auf Grenzfragen der Humani wahrnehmen
[an solchen Stellen sollte der Verlag sich ni wundern, daß er dafür kritisiert wird, faschistisc Positionen Vorschub zu leisten. Es ist schon e gehörige Portion Geschichtsklitterung u Verharmlosung faschistischer Praxis, Euthanasie "barmherzige Antwort auf Grenzfragen Humanität" zu bezeichnen. Es ist einfach e Frechheit, in einer klassischen Sprachverdrehu "Barmherzigkeit" und "Mord" gleichzusetzen..., d.R
Kein Leser muß sich mit dem, was sie vortrag identifizieren. Aber wer ernstgenommen werden im Streit der Meinungen, muß die Chance erhalt das Buch zuallererst lesen zu können.
[und in Zukunft wird der Verlag Hitlers "Mein Kam veröffentlichen, weil, wer ernstgenommen wer will, das Buch lesen können muß, bevor der Faschism bekämpft wird, oder? d.Red.]
Nur weil Peter Singer in unerträglicher Dumpfheit "Nazi" und "Euthanasiedenker" verunglimpft wird
[er wird nicht verunglimpft, er sagt es von sich sel daß er über Euthanasie nachdenkt, aber das sche dem Rowohlt-Verlag egal zu sein..., d.Red.],
muß darauf verwiesen werden, daß die Familie 1946 geborenen Australiers aus ihrer österreichisc Heimat vor der mörderischen Judenverfolgung flie mußte. Viele seiner zurückgebliebenen Verwand sind in Auschwitz und anderen KZ umgekommen
[die Polemik des Verlags treibt langsam ih Höhepunkt zu: das Jüdisch-Sein Singers und Ermordung seiner Familie in deutschen KZ w benutzt, um eben das Denken, das integra Bestandteil der faschistischen Mörder war, heutzut wieder zu legitimieren. Eine durchsicht Instrumentalisierung der deutschen Geschicht d.Red.]
Der Vorwurf des Faschismus fällt auf jene zurück, sich mit radikalen Aktionen jeglicher Diskuss verweigern und allen Argumenten verschließen.
[und zum Schluß der Höhepunkt der "Big-Brot Linguistik": nicht die sind die Faschisten, Euthanasie propagieren, sondern die, die ni zulassen wollen, daß Euthanasie je wieder praktiz wird. Eine bodenlose Frechheit, die Methode hat. kann im Umkehrschluß sogar noch die Töt Behinderter als antifaschistische Gesinnung verka werden. Es wird Zeit, daß der Verlag sich von solc Sätzen öffentlich distanziert..., d.Red.]



Rowohlt-AutorIn Kuhse/Singer propagieren Tötung behinderter Babys

er Rowohlt Verlag kündigt für Frühjahr 1993 die utsche Übersetzung von Helga Kuhses und Peter ngers Buch "Should the Baby live?" (Soll das by leben?") an.
r fordern den Rowohlt Verlag zum Verzicht eser Veröffentlichung auf.
hon der zweite Satz des Buches von Kuhse und nger lautet unmißverständlich: "Wir meinen, ß einige Kinder mit schwersten Behinderungen tötet werden sollen."
hse und Singer behaupten, daß die Tötung hinderter Babys zu deren Besten geschehe. mit stellen Kuhse und Singer behindertes Leben Frage. Ihre Thesen sind eine reale Bedrohung behinderte Menschen und aktualisieren uthanasie"-Absichten.
r Rowohlt-Verlag unterstützt diese ensbedrohende Geringschätzung durch die utsche Veröffentlichung des Buches von Kuhse d Singer.
r sich wissenschaftlich mit dem Buch seinandersetzen will, dem steht die englische schenbuchausgabe leider weiter zur Verfügung. übrigen sind die bedrohlichen inhaltlichen sitionen von Kuhse und Singer von den ndesdeutschen "Euthanasie"-BefürworterInnen non detailliert publiziert worden.
f die angekündigte Veröffentlichung von Kuhses d Singers Buch "Should the Baby live?" soll her der Rowohlt Verlag verzichten. Diese röffentlichung verschärft das Klima der hindertenfeindlichkeit und der Ausgrenzung.

ti-"Euthanasie"-Forum
rner/Sierck, c/o Autonom Leben, Hamburg
"Euthanasie" aktuell

Überleben
Die Zeiten sind vorbei
daß euer Leben im Gas verendet
und im Ofen verraucht
In den Anstalten
probt der Sozialstaat - Humanität -
Ihr werdet dosiert
nach den chemischen Formeln
moderner Menschlichkeit von Geigy,
La Roche und Bayer Hoecht

Andreas



Neues Behindertenurteil aus Flensburg (Behinderte im Urlaub)

Das Amtsgericht Flensburg hat ein weiteres Behindertenurteil (Az. 63 C 265/92) zum Thema "Reisemängel durch den Anblick Behinderter" erlassen.
Dort heißt es unter anderem:
- "Der unausweichliche Anblick der Behinderten auf engem Raum bei jeder Mahlzeit verursacht Ekel und erinnert ständig in einem ungewöhnlich eindringlichem Maße an die Möglichkeiten menschlichen Leides. Solche Erlebnisse gehören nicht zu einem typischerweise erwarteten Urlaubsverlauf."
- "Es ist davon auszugehen, daß ein solches Risiko (d.h. der Begegnung) schlechthin unvermeidbar sein kann. In einem solchen Falle erscheint es auch nicht unbillig, daß die Parteien des Reisevertrags sich das Risiko im Ergebnis teilen, indem der Reisende eine solche Situation erträgt und der Unternehmer einen Ausgleich in Geld leistet."
Mit Empörung müssen Behinderte davon Kenntnis nehmen, daß 12 Jahre nach dem berüchtigten "Frankfurter Behindertenurteil" ein solches weiteres Urteil mit dem gleichen Tenor überhaupt möglich ist. Schlimmer noch, den Richter schützt keine Unkenntnis. Er bezieht sich explizit auf das damalige Urteil.
Sind wir soweit gekommen, daß man sich jetzt Toleranz in Geldeswert auszahlen läßt?
Kann sich jetzt jeder wg. Risikogruppe "Behinderte Menschen" nach Lust und Laune Geld abzocken?
Wo können behinderte Menschen denn noch Urlaub machen?
Wir sind wütend und traurig, daß der Rowohlt-Verlag zum Wegbereiter der intellektuellen Legitimation solcher Geisteshaltungen wird, wenn er Peter Singer verlegt.

Verteilt vom Club Behinderter und ihrer Freunde

MODERNER ANTISEMITISMUS

WER DRUCKVORLAGEN ROLLT
ODER VERKNICKT
ODER GEROLLTE ODER VERKNICKTE
SICH IN DEN RUCKSACK PACKT
UND ZUR DRUCKEREI SCHLEPPT
WIRD MIT VERSCHÄRFTEM ZUSAMMENTRAGEN
NICHT UNTER DREI STUNDEN
BESTRAFT

Moderner Antisemitismus - zur geschichte und funktion im 20. jahrhundert

er aber vom kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom faschismus schweigen".
meisten linksorientierten menschen in unserer heutigen zeit kennen den berühmt ordenen satz von MAX HORKHEIMER. zwar denken sich die einzelnen unter hismus und kapitalismus das ihrige, aber der satz faßt das gefühl vieler zusammen. aufsatz allerdings, aus dem das zitat stammt, fängt so an: "wer den antisemitismus ären will, muß den nationalsozialismus meinen".
in diesem kontext, daß der nationalsozialismus untrennbar mit dem antisemitismus bunden ist, der faschismus in deutschland nur so zu verstehen ist, daß er aus dem italismus entstand, kann verstanden werden, daß eben antisemitismus und kapitalismus i untrennbare momente im herrschenden system sind.
veranstaltung will diesen zusammenhang erhellen. sie will dazu erzählen, daß es im onalsozialistischen deutschland in der massenweisen vernichtung der europäischen en, industriell-bürokratisch geplant, einen sprung aus der alten geschichte des nomischen prinzips gegeben hat. auschwitz berührt alles, was nach ihm kommt. die naligkeit der "kalten" ermordung war mehr als pogrome, als unterdrückung von derheiten.
es für eine geschichte vor auschwitz gab und wie unglaublicherweise es eine geschichte n auschwitz mit denselben strukturen gibt, soll zur diskussion gestellt werden.
so, wie es möglich wurde, bilder von "juden" entstehen zu lassen, die die sexualität, eigenen wünsche, verdrängen und warum die nazis sie mobilisieren konnten. warum kten gerade die bilder der "juden", was bedeutet es für die radikale linke, sich diesem gnis zu stellen, wie kann politische arbeit nach auschwitz aussehen?
um greifen die mechanismen der verdrängung von geschichte bei uns genauso?
ei soll der antizionismus als herrschende politik in den ehemaligen realsozialistischen ern und in der brd untersucht werden.
schluß soll die nationalsozialistische diktatur verglichen werden mit den strukturen, enen wir heute leben. ist der neue antisemitismus nur ein aufleben des vergangenen ein zeichen für eine noch schlimmere zukunft, wie ist er zu vergleichen mit den stischen überfällen auf flüchtlingsheime und - vor allem - wie entsteht er in der lschaft, wie kann er bekämpft werden?
en, die die veranstaltung, im rahmen der aktionen und veranstaltungsreihe vom 9.11. 0.1. stattfindend, beantworten will.

gen die ohnmacht, die bestehende verhältnisse produziert, d für den mut, sich einer vergangenheit zu stellen, ohne es kein sprengendes neues zusammenleben geben wird.

AMSTAG, 14.11. 19.00 (!)

THEATERKELLER

die folgenden zeilen sind die überarbeitete fassung der am 14.11. gehaltenen stichworte und thesen. wenn sich der beitrag nun etwas "glatter" anhört, dann liegt das an der schriftlichen ausarbeitung und daran, daß alle "äh's" und stolpersteine rausgefallen sind. es wurde aber versucht, den inhalt so authentisch wie möglich zu belassen.
dazu gibt es einige anmerkungen, die die thesen belegen helfen sollen.
abschluß bilden die fragen und thesen, die aus der anschließenden diskussion entstanden. wir wollten mal versuchen zu lernen, auch solche auseinandersetzungen wiederzugeben.
wir fanden es gut, daß es zunehmend personen und gruppen gibt, die sich der bedeutung von antisemitismus in deutschland stellen und hoffen, daß die auseinandersetzung keine akademische ist, sondern durch die radikalität an bestehenden gewißheiten rüttelt.
was dann kommt, liegt an uns.

VORTRAG

wer zeitung liest, dem schlagen nicht nur die attacken auf flüchtlingsheime entgegen, sondern auch angriffe auf alles und jeden, wie juden, die an auschwitz erinnern, die an die nationalsozialistische vergangenheit erinnern. selbst an den toten wird gezeigt, daß es recht war, was geschah (siehe friedhofsschändungen): die nationalsozialistische vernichtungspolitik in deutschland und europa soll vergessen gemacht werden. ich möchte mit dieser veranstaltung nicht die schlaglichter der tageszeitungen wiederholen und bei dem gefühl landen, alles ist nur noch schlimm.
ich möchte vielmehr erklären, wie das kalte vergessen zustande kommt; erklären, verstehen und begreifen, was das verhalten der menschen in dieser gesellschaft ausmacht (warum sie antisemitisch sind). ich möchte das deshalb, damit an der abschaffung der ursachen gearbeitet werden kann, denn die MENSCHEN HABEN DIE VERHÄLTNISSE PRODUZIERT, SIE KÖNNEN SIE AUCH WIEDER ABSCHAFFEN. noch kurz zu mir: mein interesse an dem thema kommt daher, daß, wenn über themen wie 'eigene verantwortung', 'schuld', 'faschismuserklärung und juden', 'israel und zionismus', 'auschwitz' diskutiert wurde, die stimmung immer sehr emotional geladen war, wie ich es bei anderen themen nicht kenne. das hat mein interesse geweckt, genauer zu gucken, weil dahinter etwas nichtverarbeitetes stehen muß.
ich sitze und halte den vortrag hier erstmal allein, er wurde aber mit mehreren leuten erarbeitet, für die ich stellvertretend sitze und die später in der diskussion bestimmt hier auch etwas sagen.
ich habe den vortrag in 3 teile geteilt.
I.
erstens soll der begriff 'MODERNER ANTISEMITISMUS' erklärt werden.
die geschichte des hasses auf jüdische menschen ist uralt: die christen warfen den juden den mord an jesus vor; 1492, im denkwürdigen zeitalter der kolonisierung amerikas, wurden die juden aus spanien vertrieben und in vielen teilen europas gab es immer wieder pogrome gegen jüdische menschen, vor allem in rußland. um es aber vorwegzunehmen, ich will nicht einen 'ewigen judenhass' beschreiben, denn diese verfolgung war im verhältnis zu anderen kollektivverfolgungen (z.b. moslems) noch - relativ - normal.
im mittelalter haben die "alten geschichten" es möglich gemacht, juden den eintritt in die aufkommende bürgerliche gesellschaft zu verwehren - sie besaßen keinen staat, keine nation - und sie wurden stigmatisiert und ghettoisiert, sie sollten das geld eintreiben. der unmut der bevölkerung entlud sich blutig und spontan: das ist der judenhass des feudalismus.
dazu noch zwei bemerkungen:
häufig wird wegen dieser geschichte der verfolgung gefragt, ob sich die jüdischen menschen angeboten haben für diese verfolgung. das ist unsinn.
wer diese geschichte von den juden her aufrollt, sieht nicht, daß das wirkliche verhalten nicht interessierte und deshalb ist die frage nach der schuld der juden häufig schon selbst in den antisemitismus verstrickt.
die zweite bemerkung: wenn ich den begriff 'der jude' benutze, dann meine ich das im sinne des klischees; das soll die jüdischen frauen keineswegs ausgrenzen, aber das klischee ist männlich. real waren die jüdischen frauen - vor allem in den konzentrationslagern - einer sexuellen unterdrückung zusätzlich ausgeliefert. in dem vortrag hier geht es aber weniger um jüdische menschen, sondern um die antisemiten. ich habe davon gesprochen, daß der traditionelle judenhass zum feudalismus gehörte.
genauso gehört der nun aufkommende MODERNE ANTISEMITISMUS zur modernen kapitalistischen struktur: 'der jude' wurde konstruiert, schon fast, als der judenhass abflaute und jüdische menschen im zuge des bürgerlichen gleichheitsversprechens assimiliert waren.
der moderne antisemitismus faßte die gefühle zusammen, die die moderne gesellschaft, der kapitalismus, bei den menschen produzierte: die alte angst vor gott und seinen vertretern wurde zur abstrakten angst. eine angst, die daher kam, daß die moderne gesellschaft nicht mehr verstanden wurde.
antisemitismus - ein wort, von den antisemiten erfunden, das wissenschaftlichkeit heucheln sollte. antisemitismus lieferte ein erklärungsmuster, um die ängste zu kanalisieren. die menschen der jahrhundertwende erlebten das neue system als bedrohlich. die anonym-abstrakte struktur der geld-zirkulation mußte durch "irgendwas mächtiges" funktionieren. der tauschakt, dem alle im kapitalismus unterliegen, macht die menschen zu abstrakten funktionsträgern, die sich in erster linie um ihre verwertbarkeit kümmern müssen. sie sollen sich ohne gefühle gegenübertreten. die menschen verdinglichen sich, so daß kälte ein hauptbestandteil es lebens wird und sensibilität immer weniger gefragt ist. die, die allzu lange mit geld gleichgesetzt wurden, 'die juden', da sie früher diese vermittlerrolle besaßen, werden mit diesen verhältnissen gleichgesetzt; sie werden personifiziert. das denken versteht immer weniger und das neue wird immer weniger verarbeitet. den abstrusen und abstrakten gefühlen wird freie bahn gelassen. die angst und paranoia, daß was allmächtiges hinter den verhältnissen steht, wurde früher durch die religion rationalisiert; heute schafft sich eine ALLTAGSRELIGION das wissen: man weiß einfach bescheid. das ist der kern vom antisemitismus.

man weiß, wer die verantwortlichen sind, die sich das neue ausgedacht haben sollen und verantwortlich sind für die unverstandene zirkulation des geldes: zum einen die bankiers und zum anderen die vertreter des bedrohlichen sozialismus, die intellektuellen. dahinter steht 'der jude' und so entsteht das paradoxe bild des jüdischen kommunistischen bankiers.
'der jude' hat (also: soll angeblich haben) das geld und die macht, um sich das zu leisten, was sich die bevölkerung nicht leisten kann.
'der jude' soll den kopf, den geist haben, um das zu träumen, was die anderen nicht mehr tun, auch noch ohne schweiß zu vergießen.
'der jude' bzw. 'die juden' besitzen das *gemeinschaftsgefühl* der gesamten juden, mit dem er unterstützt wird, was der vereinzelte, isolierte mensch nicht hat. schließlich lebt er ja noch, obwohl er keine nation, keinen staat hat. dies alles sind PROJEKTIONEN, die verdeutlichen, wie sehr die menschen von ihren innersten wünschen abgetrennt leben: liebe, macht, wärme statt der vorherrschenden kälte und einsamkeit.
diese projektionen verdeutlichen: das bild 'des juden' ist abstrakt. so abstrakt und kalt und international mächtig wie die realität des kapitals. dadurch, daß juden schon immer verfolgt wurden, getötet wurden und immer noch leben, scheint es etwas mythisches an ihnen zu geben, das berechtigt, sie zu töten.
die menschen eines systems, daß die gefühle oder die individualität der einzelnen nicht interessiert, suchen nach etwas, was den widerspruch zwischen den eigenen unerfüllten wünschen nach glück und der beschissenen realität auflöst.
da setzt der antisemitismus ein. er ist das erklärungsmuster des alltagslebens, die religon, ohne den alltag infrage zu stellen.
"die menschen sind süchtig nach alltagsreligion, weil sie ihnen das versprechen bietet, zwischen innerer wunschrealität und verdinglichter welt könnte der widerspruch aufhören zu existieren" (detlev claussen).
antisemitismus ist eine droge, ohne die es sich innerhalb des systems gar nicht existieren läßt.
wir kennen das alle: der wunsch nach der auflösung dieser widersprüche und schnell ist man bei irgendwelchen allmachtsphantasien, wer da alles dran schuld ist. antisemitismus als droge gehört zum system. er ist eine struktur des systems. er schafft die einheit und die gemeinschaft, die es sonst ja nicht gibt! ob im pogrom, im tuscheln und bescheidwissen - antisemitismus ist ein MASSENMEDIUM, vergleichbar mit der BILD-Zeitung.
das tückische ist die ambivalente struktur: zum einen wird es verborgen, heimlich vertreten, aber zum anderen weiß man, daß es fast alle meinen. der antisemitismus ist pseudorebellisch und angepaßt.
das geblubber vom VOLK, der nationalismus, untrennbar zum antisemitismus dazugehörig, schafft den restlichen KITT, um die entfremdung, vereinzelung und kälte auszuhalten.
schließlich sind die menschen vom bürgerlichen gleichheitsversprechen, und dem, was draus wurde, enttäuscht. der kapitalismus schafft zwar fortschritt, aber ohne die alten verhältnisse (z.b. das patriarchat) aufzulösen. die gleichheit wird ERHEUCHELT und durch begriffe wie 'VOLK UND RASSE' biologistisch nur für bestimmte behauptet. die alten verhältnisse wurden also nicht abgeschafft, sie existieren weiter und der bürger hat sich nicht emanzipiert.
es ist die verpaßte revolution anfang des jahrhunderts, die die pseudorebellischen antisemitische argumentation hervorbrachte und so stark wie keine andere ideologie für das scheitern 'den juden' verantwortlich machte: 'der jude' beherrscht die welt, wie die erfundenen "protokolle der weisen von zion" glaubhaft machen sollen.
daß an diese scheisse, erfunden vom zaristischen geheimdienst um die jahrhundertwende, auch heute noch geglaubt wird, verdeutlicht einiges (alte juden sollen vor ewigkeiten in zion die übernahme der welt geplant haben). aber, wer glaubt, 'den juden' erkennen zu wollen, wird die gesellschaft nicht erkennen, oder umgekehrt: erst wenn die menschen die gesellschaft erkennen, dann erkennen sie auch juden bzw. werden sensibel für die geschichte dieser und anderer menschen.
aber der antisemitismus verkündet diese wahrnehmung. jüdische und ausländische menschen können noch so "lieb und gut" sein, wie im bild des multikulti und des philosemitismus, die antisemiten und rassisten nehmen das gar nicht wirklich wahr. sie müßten erstmal lernen, überhaupt erfahrungen zu machen, bevor sie überzeugt werden könnten. diese erfahrung verhindert die alltagsreligion des modernen antisemitismus. sie ist so abstrakt, so weit entfernt vom objekt des hasses, daß es ihr egal ist, ob juden assimiliert sind oder nicht, so daß der antisemitismus eine erklärung für alles schlechte liefert. 'der jude' wird zu einem prinzip und die existenz 'der juden' als solche wird verantwortlich gemacht. es wird eine falsche sichere gewißheit ausgespielt gegen die ungewisse lebenssituation und das nachdenken darüber.

II.
es folgt der zweite teil über den politischen antisemitismus der nationalsozialisten
dazu eine vorbemerkung: meiner meinung nach halte ich die nazis für dumm und nicht für mächtige - rhetorisch begnadete - (oder was weiß ich für einen mystifizierenden kram) demagogen, sondern ihr erfolg liegt gerade darin, daß sie nicht die bevölkerung überzeugen, sondern eher den "volkswillen" ausdrücken. dazu mußten sie natürlich die möglichkeit haben. die wurde ihnen von der wissenschaftlichen und der bürokratischen (nicht zuletzt der ökonomischen) elite gegeben, die damit ihre eigenen interessen untermauerten, indem sie den nazis macht gaben. die nazis nutzten den apparat, die medien um

gefühle und vorurteile vieler menschen bestätigte bloß tausendmal übertrieben und verstärkt.
so wie die menschen sich eigentlich vom kapitalismus betrogen fühlten, so auch von der MASSENKULTUR. "kann man ihr glauben? - "das stimmt doch sowieso nicht, was in den zeitungen und im fernsehen berichtet wird", sagen viele, obwohl alle die medien benutzen. der faschistische agitator nutzt diese gefühle aus, nicht indem er sie infrage stellt, sondern eben übertreibt und verstärkt.
so benutzen die nazis tief verborgene begriffe wie z.b. den der "mission gegen die juden", was der christlichen geschichte rechnung trägt.
unterstützt werden solche effekte durch die inszenierung von alten ritualen, wie es die pogrome waren. das alte spontane pogrom sollte abgelöst werden von dem inszenierten berechneten "antisemitismus der vernunft", wie hitler es nannte.
"der antisemitismus aus rein gefühlsmäßigen gründen wird seinen letzten ausdruck finden in der form von pogromen. der antisemitismus der vernunft jedoch muß führen zur planmäßigen gesetzlichen bekämpfung und beseitigung der vorrechte der juden (...) sein letztes ziel aber muß die entfernung der juden überhaupt sein" (adolf hitler).
"ich meine jetzt die judenevakuierung, die ausrottung des jüdischen volkes. es gehört zu den dingen, die man leicht ausspricht. 'das jüdische volk wird ausgerottet', sagt ein jeder parteigenosse, ausschaltung der juden, ausrottung, machen wir! (...) von euch werden die meisten wissen, was es heißt, wenn 100 leichen beisammenliegen, wenn 500 daliegen oder wenn 1.000 daliegen. dies durchgehalten zu haben und dabei - abgesehen von ausnahmen menschlicher schwächen - anständig geblieben zu sein, das hat uns hart gemacht. dies ist ein niemals geschriebenes und niemals zu schreibendes ruhmesblatt unserer geschichte" (heinrich himmler).
ich denke, die beiden zitate, von hitler und himmler, drücken die neue qualität des antisemitismus unter den nazis aus.
selbst die sogenannte reichskristallnacht 1938 war geplant und vorbereitet. deshalb trifft der begriff "pogrom" das damals geschehene nur ungenau. er ist höchstens politisch zu benutzen.

die pogrome 1938 deuteten auf jeden fall eine qualität an. die menschen waren (tendenziell) s gar nicht mehr in der lage, ihren hass sp auszudrücken, sondern vielmehr etwas modernes war zu beobachten: K GLEICHGÜLTIGKEIT.
sie verhielten sich zu den nazis wie warenbes kalt abschätzend, welches verhalten vorteile b so konnte der apparat nur funktionieren, indem massen zur indifferenz erzog.
gefördert wurde diese indifferenz durch die LA sie hatten außer als terror den feinden gege noch den zweck, menschen aus der "norm bevölkerung abzuschrecken, zu zeigen, sie kön auch darin sein. es sollte ein gefühl der to herrschaft vermittelt werden. als das PROGR DER 'ENDLÖSUNG' entwickelt wurde, gab es BRUCH in der nationalsozialistischen herrschaf arbeits- und konzentrationslager wurden (zum te vernichtungslagern.
sowie die zerstörung und ermordung der feinde immer weiter ausweitete, so wurde auch die ideo des antisemitismus immer abstrakter und s ausgedehnt, daß der 'hauptfeind JUDE' hinter stand: er war das kapital, er war die bolschewiki später im krieg - war er 'der partisan'. um abstraktion der vernichtung zu benennen, so da nicht verharmlost wird, haben linke intellekt einen besonderen begriff für die katastrophe ben AUSCHWITZ!
historiker und andere wissenschaftler streiten bis heute darüber, ob auschwitz einzigartig und nichts zu vergleichen war oder aber, ob nicht so art von ermordung vieler menschen nicht übera der geschichte vorkam und vorkommt und so ges nichts besonderes ist.
beides ist wahr und falsch.
auschwitz ist sehr wohl in dem sinne mit and ereignissen zu vergleichen, als das ihm eine stru zugrunde liegt, die die gesellschaft bestimmt un wir zu beschreiben versuchen.
auschwitz ist aber auch einzigartig und das, was passierte, ist als etwas besonderes zu verstehen, durch den abstraktionsgrad der vernichtung und sinnlosigkeit, die dahinter stand.





urden z.b. mitten im krieg eisenbahnwaggons, die
riegsfronten mit nachschub versorgen konnten,
benutzt, 'die juden' in die vernichtungslager zu
ffen.
nderes beispiel verdeutlich nochmal, wie sehr
ndustrielle vernichtunsprozeß funktionierte und
pfer entmenschlicht werden und die täter sich
t entmenschlicht haben:
iner betriebsfeier, 1941 in hadamar, wurde der
00ste tote bei gemeinschaftlichem mittagstisch
bier und anstoßen in einen verbrennungsofen
hoben, so wie der soundsovielte volkswagen vom
gefeiert wird.
den juden' wurde ein prinzip vernichtet: die für
kapitalismus und seine auswirkungen
ntwortlich gemachten wurden zu nummern
adiert, vollends entmenschlicht. sie wurden wie
n bei einer inventur behandelt.
durch eine LOGIK DER NICHT-ANERKENNUNG
nte so etwas geschehen: das, was als anderes
iert wird, muß vernichtet werden, und dieses
zip fand seinen höhepunkt in auschwitz.
uschwitz, höchstens noch zu vergleichen mit
bor oder treblinka, wurde das töten industriell. in
hwitz stritten sich die mächtigen, wurde der
promiß der herrschaft gefunden: arbeitslager oder
" vernichtungslager? sie entschieden sich für
es.
uschwitz wurde den menschen selbst der tod
ommen. sie wurden in einen zwischenzustand
ungen, so daß sie noch lebten, aber ihnen jede
von individuellem menschlichen zustand
sprochen wurde.
uschwitz wurden die menschen sogar gezwungen,
struktur der herrschaft anzunehmen, um zu
uchen zu überleben.
CHWITZ IST AUSCHWITZ!
ann nicht verglichen, aufgehoben werden, mit
durch etwas anderes. es soll für sich stehen. für
industrielle vernichtung von millionen von
schen, die eine ganze gesellschaft zu tätern macht.
sichts dessen, wer die vernichtung bürokratisch-
striell alles unterstützte, versagt jeder begriff von
ld und verurteilung. was soll es für eine strafe
n. alle vergleiche verschleiern!
ocaust=verbrennung faßt nicht die industrielle
asung). auch vietnam oder andere ereignisse im
nt sind nicht zu vergleichen oder gleichzusetzen
auschwitz. vietnam ist vietnam und nicht
hwitz. allerdings gilt es, die strukturen, die die
hen sind, zu analysieren - die kälte der individuen
esem system - durch das system.

um das ganze ausmaß der industriellen vernichtung nochmal zu beschreiben: man vergißt häufig, daß die so abschreckenden leichenberge nur deswegen noch zum teil zu sehen waren, weil angesichts der massen an menschen, die vergast wurden, die verbrennungsanlagen nicht mehr funktionierten. sonst gäbe es nicht mal die mehr.

III

teil 3 bezieht sich auf die struktur des antisemitismus NACH AUSCHWITZ.
unmittelbar nach dem 2.weltkrieg gab es eine reihe von linken intellektuellen (adorno, horkheimer, marcuse u.a. - vertreter der kritischen theorie - hannah arendt, günter anders u.a.), die den bruch in auschwitz aufzeigen wollten, damit erkannt wird, was das ungeheuerliche ausmachte. sie kritisierten die dogmatisch-ökonomistische theorie (als faschismus-erklärung) der alten kommunistischen linken, die einfach nicht mehr ausreichen würde, um die sinnlosigkeit der ermordung von millionen von juden zu verstehen. die "alten" erklärungsmuster faßten nicht mehr die gründe der menschenmassen, die sich hinter die ns-politik stellten, geschweige denn die patriarchalen strukturen.
diese intellektuellen fingen an, die KÄLTE DER VERHÄLTNISSE zu analysieren, die die struktur des kapitalismus produziert und nach 1945 weiterwirkte. nach '45 gab es keine antisemiten mehr, diagnostizieren die intellektuellen, denn diese sind zu 'demokraten' gemacht worden. daß die menschen in der modernen gesellschaft ihre einstellungen wie braune hemden wechseln können, ist ein zeichen für eine veränderung vom kapitalismus zur spätkapitalistischen massengesellschaft.
von der herrschenden gesellschaft (medien/politik) werden sozusagen TICKETS geliefert, eintrittskarten für eine bestimmte ideologie, für ein bestimmtes ideologiegerüst. es gibt ein herrschendes TICKET, eine herrschende plattform, auf der man neben nationalismus, rassismus, antifeminismus auch antisemitismus als eine planke vorfindet. wählt man dieses vorgefertigte ticket, wählt man antisemitismus dazu und in der modernen gesellschaft können diese tickets durch den apparat mobilisiert, verstärkt und abgerufen werden.
das ticket-denken an sich ist die 'nach-auschwitz'-neue vorurteilsstruktur. es ist so grundlegend, daß selbst die menschen, die gegen das system leben, davon betroffen sind. das heißt, daß selbst in unserer

wird (aussehen, musik, wohnen usw.), entscheidet man sich für dieses ticket. darüber sollten wir auch mal nachdenken.
das besondere am ticket-denken ist, daß die menschen eigentlich gar nicht wirklich dran glauben, weshalb es auch so schwer ist, sie einfach aufzuklären über die verhältnisse. sie sind vielmehr anhängsel der strukturen geworden, die ohnmächtig sich fühlend, sich ihren eigenen verfehlten emanzipationsprozeß nicht eingestehen. sie unterliegen einer POLITIK DES VERGESSENS. sie erinnern sich nicht an die geschichte und ihre besonderheit, sondern verdrängen diese, um im alltag sich einzurichten und zu bestehen.
sie (und auch viele linke) wollen nicht begreifen: AUSCHWITZ WAR DIE KATASTROPHE.
das zu verstehen, erfordert auseinandersetzung mit der geschichte.
diese auseinandersetzung mit der geschichte wird durch die massenkultur (vor allem durch das fernsehen) verhindert. sie arbeitet - genau - wie das massenmedium antisemitismus - mit stereotypen und personifizierungen. diese struktur wurde vom nationalsozialismus in die pseudodemokratie übernommen. dabei muß nochmal betont werden, daß alle menschen in diesem system vorurteile haben und in andere ihre vorstellungen reinprojizieren. wahrscheinlich kann ohne das hier gar nicht mehr existiert, kann gar nichts erkannt werden. aber, und das ist das besondere am antisemitismus und an der struktur der massenkultur, bei beiden fehlt jede form von reflexion darüber!
antisemitismus ist in der nachnazistischen gesellschaft eine struktur geworden, die tief in diese eingesickert ist. es müssen die vorurteile der modernen antisemitischen struktur nicht unbedingt nur über juden funktionieren. allerdings zieht die struktur gegen die juden nachwievor am stärksten und sie trifft es auch immer wieder. die allmachtsphantasien haben sich gehalten. als ich neulich auf dem klo den 'spiegel' las, z.b., fiel mir ein artikel über die "macht" und die "verschwörungen" des schalk-golodkowski auf. in diesem artikel wurde der einzelne mann mit dem "so jüdisch klingenden" namen für einen ganzen sack von strukturen allein verantwortlich gemacht. dazu kamen bilder vom "dicken, schleimigen" chef-typ, der aus seinen "augenschlitzen berechnend" guckt und "gierig nach weiterer macht schielt". die körperbeschreibungen, die zur "entlarvung" des schalk-golodkowski benutzt wurden, sind unverkennbar alte antisemitische stereotypen.
die ÜBERMACHTSPHANTASIEN sind bestandteil dieser alltagsreligion, mit denen ebenfalls versucht wird, sich in diesem system zurechtzufinden.
viele (alt)-linke (vor allem) sitzen diesen verschwörungstheorien häufig auch auf, wie an dem überhöhten begriff von zionismus zu sehen ist.
aber auch die undogmatische linke forcierte in ihrer geschichte bestimmte vorurteile durch ihre ungenauigkeit. um 1968 herum wurde aus dem konkreten begriff "nationalsozialismus" der allgemeine begriff "faschismus". zur gleichen zeit wurde aus dem staat israel, welcher bis dahin mit großer solidarität der linken bedacht wurde, das "zionistische gebilde". der einfluß israels wurde völlig überhöht. israel wurde mit imperialismus gleichgesetzt. natürlich ist israel denselben ausbeutungsstrategien im zeitalter des nationalismus und kapitalismus und seinen brutalen auswirkungen verhaftet - wie alle staaten - aber die entwicklung israels ist nur zu verstehen, wenn gleichzeitig versucht wird, auschwitz zu begreifen.
das eigene engagement vieler linker im antifaschismus wird auch mit zur verdrängung beitragen, wenn die infragestellung der eigenen beteiligung an den vorherrschenden strukturen fehlt. dabei muß sie mit ausgangspunkt von politischer arbeit sein.
geschichte; reflexion; analyse; theorie;
die keine falschen gewißheiten produzieren, sondern das ungewisse erkennen und es selbst in die hand nehmen, dagegen anzugehen, sind momentane geschichtliche notwendigkeit.
dagegen ist alles reklame-ähnliche, alle werbung und alles ticket-denken nur ein latenter vorreiter für das offene weiterleben von modernem antisemitismus.
nur wer daran arbeitet, die welt - und damit das besondere von auschwitz - zu begreifen, und sein ganzes leben so einrichtet, daß auschwitz sich nicht wiederholt, nichts ähnliches geschieht, legt den grundstein für die umwälzung bestehender verhältnisse.
die herrschende elite, die völlig unangetastet bleibt, wird alles daran setzen, dies zu verhindern.
im moment verschärfen sich die rassistischen übergriffe und die antisemitischen strukturen. die mehrheit der bevölkerung ist von den verhältnissen (ost wie west) so ausgehöhlt, daß sie sich - wie beschrieben - für das momentane ticket 'rassismus' mobilisieren lassen, ohne so richtig daran zu glauben. daß sie sich so verhalten, ist ein ausdruck der beschriebenen strukturen.
wir verlieren unseren kampf, wenn wir nicht diese strukturen analysieren und diese gesellschaft (wieder) zum hauptproblem machen und nicht die "ausländer" und "juden".
das heißt, der gesellschaft auf den grund zu gehen (radikal), damit wir da kämpfen können, wo das falsche entsteht.
wir müssen lernen, von uns die vermittlung unseres lebens in der gesellschaft zu dem der anderen hinzukriegen, sonst bleibt uns nur die bessere moral und kein besseres leben. die herrschenden freuen sich, daß wir die strukturen nicht antasten und an der

oberfläche bleiben. was die menschen denken - antisemitismus - verhindert das umwerfen der

verhältnisse, die solches denken erst produzieren.
WIR MÜSSEN DIESEN WIDERSPRUCH AUSHALTEN: DIE VERHÄLTNISSE ABSCHAFFEN, DAMIT STRUKTUREN WIE ANTISEMITISMUS NICHT MEHR EXISTIEREN UND DIESE STRUKTUREN BEKÄMPFEN, DAMIT WIR ÜBERHAUPT SEHEN, WAS WIR VERÄNDERN MÜSSEN!

danke schön!

ENDE

Einige Anmerkungen:

1. Die meisten Erkenntnisse stützen sich auf das Frankfurter Institut für Sozialforschung und seinen Vertretern der kritischen Theorie (, worauf sich einst große Teile der sog. Studentenbewegung beriefen).
Das Institut erforschte nicht nur, wie die natioansozialistische Diktatur und Auschwitz zustande kamen, anstatt der revolutionären Umwälzung der Verhältnisse, sondern es wurde außerdem eine Analyse der Vorurteilsstrukturen, die u.a. zu Antisemitismus führten, angefertigt.
Die kritische Theorie von Adorno, Horkheimer, Löwenthal, Marcuse u.a. setzte sich aus marxistischer Theorie, Psychonanlyse und dialektischer Logik zusammen.

2. Der Begriff "Alltagsreligion" stammt ursprünglich von Karl Marx, um zu beschreiben, wie die Menschen sich im Warensystem so einrichten, daß sie schon selbst zu solchen werden. Auch Sigmund Freud gebrauchte einen ähnlichen Begriff vom Alltagsdenken. Heute benutzt u.a. Detlev Claussen, kritischer Intellektueller, ihn in ähnlicher Weise wie wir.

3. "Moderner Antisemitismus" stammt von Hannah Arendt, die ihn zur Abgrenzung des alten barbarischen Verhaltens verwandte.

Noch kurz zur Diskussion:
In der Diskussion wurden noch einige Fragen diskutiert, die wir jezt nur als mögliche Fragestellungen für weiteres Umgehen mit Antisemitismus sehen.
- Vergleiche zwischen Antisemitismus und dem Hass auf Sinti und Roma;
- Ist mit dem Begriff der "Vernichtung" nicht zu sehr herrschende Sprache übernommen?
- Ist nicht die "Endlösung" ökonomisch wertvoll für die Nazis gewesen? Hatte sie nicht bevölkerungspolitische Gründe? Gab es nicht eine "Ökonomie der Endlösung?
Wir haben dieser Meinung unser Wissen und Denken gegenüber gestellt, um auf den Bruch im Nationalsozialismus hinzuweisen. Das kann hier nicht mehr erörtert werden, sondern bedarf der Auseinandersetzung der einzelnen Leute mit diesen Positionen.

»Nichts wird mehr so sein, wie es einmal war.«

POGROM ALS PRO-GRAMM

Zu viereinhalb Jahren Haft verurteilte ein Berliner Gericht einen Deutschen wegen der Ermordung eines Vietnamesen. Die Tat sei, so die Urteilsbegründung, "nicht aus Ausländerfeindlichkeit begangen" worden, sondern aus "verständlichem Zorn" des Deutschen über den Verkauf geschmuggelter Zigaretten durch die Landsleute des Opfers.

Festzustellen ist, daß das Gericht intuitiv das Tatmotiv besser erfaßte als so mancher Ausländerfreund. Die Person, das Aussehen, die "Rasse" oder die "Kultur" des Opfers ist keineswegs die Ursache der Gewalttat, sondern wird aus dem staatlich vorgefertigten "Angebot" gewählt. Der Normalbetrieb des Staates - Recht und Gesetz, Asylpolitik, Schule wie Sozialpolitik - definiert und kennzeichnet, hierachisiert und sonderbehandelt permanent entlang der Kriterien Staatszugehörigkeit, Leistung, "Normalität", Gehorsam. Im Normalfall werden die so produzierten und für wertlos befundenen "Anormalen", "Ausländer" oder "Staatsfeinde" ein- oder ausgewiesen.
In der Krise versucht der völkische Mob im Totschlagen der vom Staat produzierten und angebotenen Opfergruppen sich die bohrende eigene Angst vom Leibe halten, selbst einmal zu den Aussortieren zu gehören. Eigentliches Ziel der ohnmächtigen Wut ist, gewalttätig einen Eigenwert zu beweisen durch die "Wertlosigkeit" irgend eines anderen. Haß und Gewalt gegen zu "volksfremd" Erklärten dienen der Aufrechterhaltung der eigenen Konformität, sind nichts anderes als die aggressive Abwehr der bohrenden Ahnung der Volksgenossen, daß auch sie "ihrem" Staat trotz aller lebenslang geübter Selbstunterwerfung im Ernst- und Einzelfall reichlich egal sind. Die ersehnte wahre Volksgemeinschaft kann sich ihrer selbst letztendlich allein im Pogrom versichern.
Das in der Urteilsbegründung dieses Mal tatsächlich "im Namen des Volkes" bekundete Verständnis für die Mordlust des Mobs zeigt, daß der offen rassistische Nationalismus bereits zur Massenideologie und Alltagsreligion des ausgehenden 20.Jahrhunderts avancierte.
Die gegenwärtige Barbarei wird immer häufiger mit etwas gerechtfertigt, das noch nie greifbar war und kein noch so davon Überzeugter je definieren konnte: der bedrohten nationalen Identität. Doch was ist "deutsch"? Daß Deutsche Deutsche sind heißt nur, daß sie eben zufällig keine Franzosen sind - mehr nicht. Die gesuchte Volksgemeinschaft läßt sich nur als repressive herstellen, in dem andere kenntlich gemacht und ausgegrenzt werden, die eben nicht dazu gehören. Folgerichtig haben 34% der Westdeutschen zwar nicht die geringste Vorstellung, wie sie eine "Nation" definieren oder beschreiben sollen, intuitiv aber wollen 51% Deutschland nur für Deutsche, skandieren 26% Ausländer raus.
Doch nicht nur in Deutschland, überall auf der Welt gebären sich die Volksgemeinschaften, die mit der Kannibalenparole vom "Recht auf nationale Selbstbestimmung" zum "Sieg im Volkskrieg", zu Mord- und Raubzügen aufrufen. Sie alle behaupten völkisch-nationale "Identität", wahlweise daherphantasiert durch Territorium, Sprache, Tradition, Kultur oder der Erfindung einer "nationalen Geschichte" - doch letztlich bleibt dies nie mehr als die schlechte Vorstellung einer starken Gemeinschaft. Hoyerswerda, Mannheim-Schönau und Rostock sind auch Effekte des gegenwärtigen Bedeutungsverlustes der "alten" Nationalstaaten, des Bewußtseins des wachsenden Ausgeliefertseins an die unsteuerbaren Prozesse der Weltökonomie. Die urgründige Angst vor der Erfahrung der eigenen Wertlosigkeit für Staat Kapitalverwertungsprozess, der drohende oder nur befürchtete Verlust von Status und Privilegien äußert sich in Nationalismus: kollektive Aggression und konformistische Rebellion der geängstigten lohnarbeitenden Staatsbürger, die nach einer autoritären Ordnung verlangen, die ihren "verdienten" Anteil an den Ressourcen sichert. Gesellschaftliche Ohnmacht wird durch Gewalt gegen Schwächere, individuelle Wertlosigkeit durch Zugehörigkeit zur völkischen Gemeinschaft zu kompensieren versucht.

Dokumentation eines Flugblattes aus Freiburg

Unsere Gnade der späten Geburt

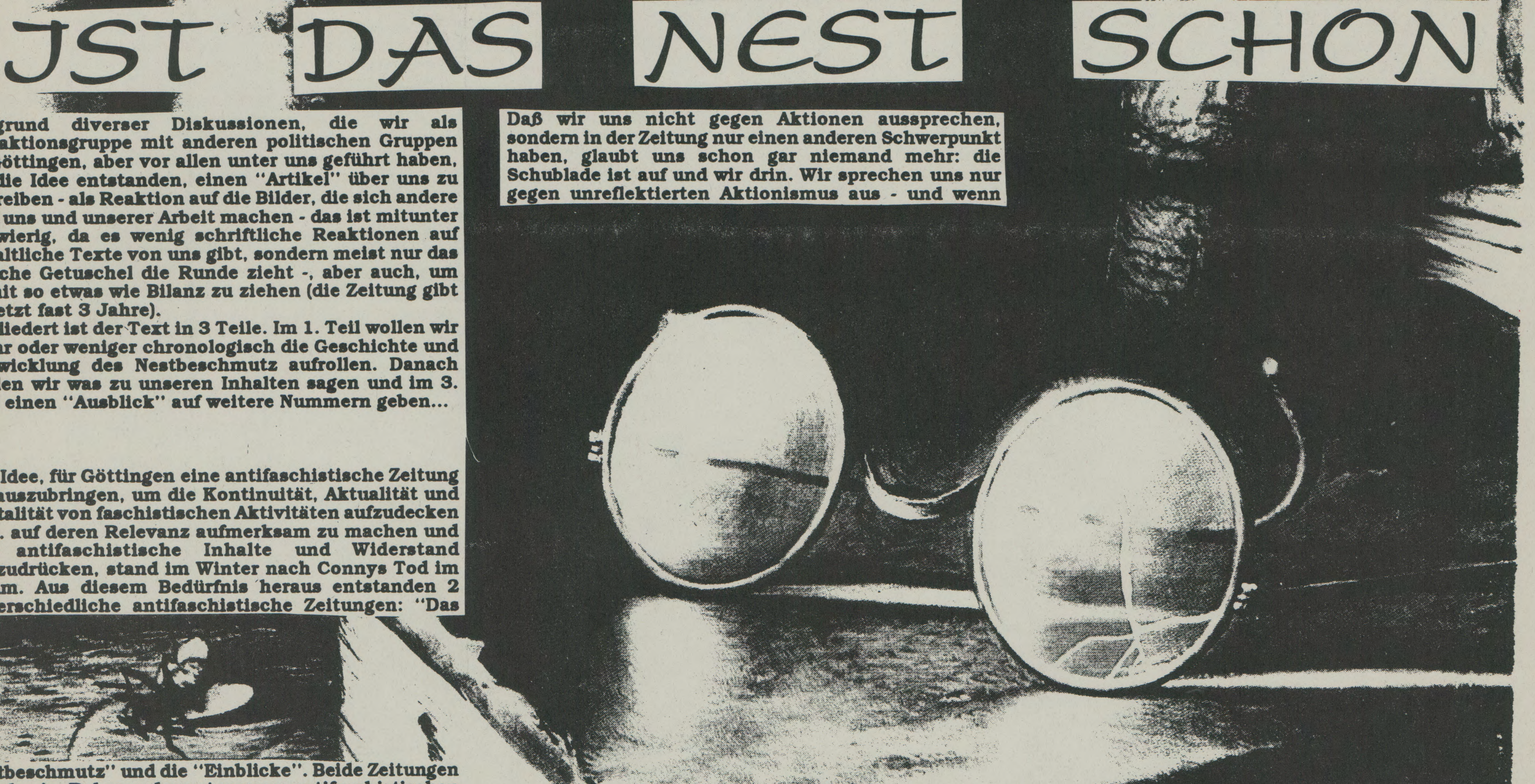
I
Die Ermittlungen
Im Hamburger Fall
Bullenhuser Damm, wo dem Kommandanten
Des Außenlagers von Neuengamme Arnold
Strippen die Erhängung
Von zwanzig jüdischen Kindern und
Vierundzwanzig sowjetischen Kriegsgefangenen
Angelastet wurde sind im April
Neunzehnhundertsechsundachtzig wegen
Verhandlungsunfähigkeit des Anklagten
Eingestellt worden.

II
Aber neunzehnsechsundsechzig schon gab der
Zuständige Staats
Anwalt zu Protokoll: "Ich bin
Gegen einen
Prozeß, weil den Opfern sei
Über die Vernichtung
Ihres Lebens
Hinaus kein weiteres Übel zugefügt
Worden."

III
Was haben doch wir Übriggebliebenen a Glück
Denn uns wird
Über das Verübeln
Unsres Weiterlebens
Hinaus keine weitere Vernichtung zugefügt.
Ma lernt.

Robert Schindel, aus: Geier sind pünktliche Tiere

IST DAS NEST SCHON



grund diverser Diskussionen, die wir als aktionsgruppe mit anderen politischen Gruppen öttingen, aber vor allen unter uns geführt haben, die Idee entstanden, einen "Artikel" über uns zu reiben - als Reaktion auf die Bilder, die sich andere uns und unserer Arbeit machen - das ist mitunter wierig, da es wenig schriftliche Reaktionen auf altliche Texte von uns gibt, sondern meist nur das che Getuschel die Runde zieht -, aber auch, um it so etwas wie Bilanz zu ziehen (die Zeitung gibt etzt fast 3 Jahre).
liedert ist der Text in 3 Teile. Im 1. Teil wollen wir r oder weniger chronologisch die Geschichte und wicklung des Nestbeschmutz aufrollen. Danach en wir was zu unseren Inhalten sagen und im 3. einen "Ausblick" auf weitere Nummern geben...

Idee, für Göttingen eine antifaschistische Zeitung auszubringen, um die Kontinuität, Aktualität und talität von faschistischen Aktivitäten aufzudecken . auf deren Relevanz aufmerksam zu machen und antifaschistische Inhalte und Widerstand zudrücken, stand im Winter nach Connys Tod im m. Aus diesem Bedürfnis heraus entstanden 2 erschiedliche antifaschistische Zeitungen: "Das tbeschmutz" und die "Einblicke". Beide Zeitungen nden im Rahmen des autonomen antifaschistischen aums im JuZI, von dem auch andere Aktionen und ivitäten ausgingen - die einzelnen Menschen, die Zeitungen trugen, kamen aber aus durchaus schiedenen Zusammenhängen. "Das tbeschmutz" wollte vor allem Menschen in den ulen erreichen und antifaschistische Selbsthilfe anisieren. Schwerpunktmäßig wurde über Aktionen en die Neonazis im Raum Göttingen berichtet, um Erstarken der Fascho-Szene zu verhindern. Die nblicke" wollten - als ein eher "bürgerInnennahes" tblatt - Einblicke in inhaltliche einandersetzungen und Grundsatzdiskussionen der onomen linken Szene über Faschismus und seine achen in der Gesellschaft liefern, um nicht zuletzt herrschenden Medien etwas entgegen zu setzen besonderen dem Göttinger Käseblatt GT). neinsam war den Zeitungen, daß es möglich schien, e Menschen, die über Connys Tod entsetzt waren, ihrem Entsetzen zu packen und Konsequenzen aus zu ziehen.
ch was beide Zeitungen als Anspruch - ellvertretend" für die Szene - nicht umfassend wirklichen konnten, weil die Antifa-Szene im JuZI immer weiter zerfieselte, war:
- die Selbsthilfe zu organisieren und gleichzeitig über die eigenen Strukturen zu reflektieren (war Thema auf diversen Antifa-Plena) und genauer und selbstkritischer Artikel zu schreiben
- die gesellschaftliche Entwicklung zu analysieren, wenn kaum die Notwendigkeit in der Szene gesehen wird, eine kritische Auseinandersetzung untereinander zu führen, bzw. wenn die Einschätzung vorherrscht, daß der Schwerpunkt auf die Organisation der Selbsthilfe gelegt werden muß.

u kam, daß "wir" als linksradikale Szene wieder uns zurückgeworfen waren, denn von der läuterten" Bevölkerung merkte mensch wenig (mit nahme der BürgerInnen gegen Rechtsextremismus Gewalt) und die Mobilisierung der SchülerInnen g erst später los.
"Einblicke"-Gruppe konzentrierte sich, auch aus oben genannten Widersprüchen heraus, darauf, ner stärker inhaltliche und theoretische einandersetzungen zu fordern und untereinander diskutieren, um Gründe und Fehler unter uns zu timmen, damit wir überhaupt Inhalte (vielleicht olutionäre) vertreten können.
Redaktionen der "Einblicke" und des "das tbeschmutz" beschlossen nach einem 3/4 Jahr, noch eine Zeitung herauszubringen (das "Neue tbeschmutz"), in der Hoffnung, daß sie sich änzen würden. Der Plan ging jedoch nicht auf, da die alte Gruppe des Nestbeschmutz weitgehend löste, aus Gründen, die wir zwar kennen, deren stellung aber hier deren Sache ist. Stattdessen wickelte sich eine neue feste Redaktionsgruppe, die Konzeption der alten "Einblicke" beibehielt. diese Ausrichtung wurden wir von Teilen der ifa-Szene kritisiert. Wobei wir jedoch sagen müssen, die Kritik selten öffentlich oder gar schriftlich gedrückt wurde (leider!).
her reimten wir uns die Kritik so zusammen:
sollen klar aufrufen "Schlagt die Faschisten, wo sie trefft", hauptsächlich über Aktionen und Demos ichten und der Bewegung eine Einheitsfront schlagen, stattdessen kritisieren wir den reinen ionismus, wollen mehr als Hofberichtserstattung ern und denken zuguterletzt, daß kritische einandersetzung, das Infragestellen unserer riarchalen Strukturen, das Fetzen und Streiten ereinander, aus bereits gemachten Erfahrungen Streiten zu lernen und die verschiedenen Ansätze Lebenssituationen wahrzunehmen, Bestandteil er radikalen Politik sein müssen.

Daß wir uns nicht gegen Aktionen aussprechen, sondern in der Zeitung nur einen anderen Schwerpunkt haben, glaubt uns schon gar niemand mehr: die Schublade ist auf und wir drin. Wir sprechen uns nur gegen unreflektierten Aktionismus aus - und wenn andere Gruppen andere Schwerpunkte haben, so ist das in Ordnung - sie brauchen nur selbst den Stift in die Hand zu nehmen und über diesen wichtigen Teil antifaschistischer Politik zu schreiben und uns zu schicken.
Wir jedenfalls glauben, das Fragen und Analysen notwendig sind für eine wie auch immer geartete revolutionäre Bewegung.
Aber wir liegen mit unseren Versuchen quer zu den Entwicklungen in der hiesigen Antifa-Szene, denn die Antifa-Arbeit stellt(e) sich nach außen immer glatt dar und die Antifa-Szene im JuZI wurde immer stärker durch das Auftreten und die Organisierung bestimmter Gruppen bestimmt. Während so in der Szene über die große Organisierung geredet wurde, fielen die Themen, die die Antifa-Szene (Gruppen und Einzelne) in der Zeit vor Connys Tod und kurz danach bestimmten, einfach weg, so u.a.:
+ die Kritik, daß sich die Politik immer auf Aktionen gegen Faschos konzentrierte
+ die Diskussion über Vermittelbarkeit
+ die Diskussion über autonome Militanz bzw. darüber, daß sich schleichend ein männliches "Militanz-Modell durchsetzte
+ die Diskussion über starre Feindbilder
+ die Diskussion über Mackerverhalten
+ die Diskussion über Vergewaltigung, auch und gerade innerhalb der Szene

Dieser Bruch hing mit den Strukturen im JuZI zusammen und mit den Erwartungen, daß "JuZI und autonome Politik zusammenfielen" (und dieser Punkt wurde nie überschritten). Stattdessen blieben immer mehr Leute dem JuZI fern, und also auch den dortigen Auseinandersetzungen. Gründe dafür gibt es genug: der Umgang mit den Diskussionen über sexistische Anmache und Vergewaltigung, keine Lust auf Infragestellung, ausgepowert sein, persönliche Grenzen. Strukturen gingen den Bach runter, Plena fanden nicht mehr statt und auch wir als Zeitung fühlten uns nicht mehr im JuZI zu Hause. Wie viele "ältere" Gruppen zogen wir uns ein Stück weit in unsere Gruppe zurück.
Gleichzeitig existierte/existiert die Szene natürlich weiter, wird autonome Politik in Göttingen - zum Teil von den gleichen Leuten - praktiziert und organisiert. Ab und zu treffen sich alle, neue Strukturen, ein neues Öffnen wird ausprobiert und manchmal können "wir" auf altbewährtes zurückgreifen - und es hat sich eine neue Szene gebildet: die SchülerInnen-Antifa, die sich als Reaktion auf die Alltagsbedrohung durch Faschos aufbaute.
Es ist trotzdem mehr denn je wieder angesagt, sich über Perspektiven autonomer Politik und damit revolutionärer Praxis (oder?) Gedanken zu machen. Obwohl viele in ihren Gruppen und persönlichen Zusammenhängen ihre Sachen klarmachen, wollen wir noch mal ausdrücklich auf die Möglichkeiten aufmerksam machen, die diese Zeitung bietet

II

Wir möchten jetzt versuchen, uns inhaltlich mit Positionen und Verhaltensweisen der autonomen Szene in Göttingen auseinanderzusetzen und dabei unsere speziellen Probleme verdeutlichen.

Alle, wie sie wollen - oder gibt es auch Entscheidungen und Gründe, nicht so zu wollen wie alle?
Gibt es.
Daß wir bei grundsätzlichen Auseinandersetzungen und Diskussionen gelandet sind, ist Ausdruck unserer Geschichte in und Kritik an der autonomen (Antifa-)Szene. Wir finden es in der Tat fragwürdig, wenn eine autonome antifaschistische und antirassistische Bewegung - bzw. das, was davon übrig geblieben ist - die Vergewaltigungs- und Patriarchatsdiskussion entweder abhakt oder verdrängt. Für uns ist das grundlegender Anknüpfungspunkt an revolutionärer antifaschistischer Arbeit - und ein wichtiger Anhaltspunkt dafür, warum es zu einer generellen Orientierungslosigkeit kommt.
Daß die besondere Geschichte von Frauen/Lesben nachwievor nicht wahrgenommen wird, verhindert auch das Wahrnehmen eigener Machtausübung und Dominanz - nicht nur in der Alltäglichkeit des männlich dominierten Raumes, sondern auch in Bezug auf die eurozentristische (weiße) Denk- und Handlungsweise der meisten, die in der Verdrängung aus dem Blickfeld gerät und deshalb allzu schnell zu "Stellvertreter-Politik" gerät. Die Verdrängung der Vergewaltungsdiskussion und des Arrangements mit patriarchal bestimmten Verhaltensweisen innerhalb der Szene, das Ausblenden der Tatsache, daß die autonome Linke größtenteils weiß und gesund ist - so glauben wir - ist ein systematisches Merkmal autonomer Praxis und ein Anzeichen für mangelnde Tiefe theoretischer und bestimmter praktischer Auseinandersetzungen. Treten die Verdrängungen durch die Macht der Realität offen zu Tage, zeigt sich in der autonomen Linken sofort ein "ganz normales" patriarchales, rassistisches und antisemitisches Potential...
Wir haben uns deshalb gefragt, wie wir Faschismus und Antifaschismus verstehen - und als erstes bemerkten wir, daß es viele unterschiedliche Einschätzungen gibt, wenn sie denn überhaupt existieren.
Wenn der Faschismus-Begriff (und deshalb auch sein 'Gegenbegriff': Antifaschismus) darauf reduziert wird, die Nazi-Skins als Speerspitze des bestehenden Scheiß-Systems zu verstehen (und ihnen deshalb eins auf die Glocke zu hauen), ist diese Reduzierung für uns falsch. Sehr wohl sind die Fascho-Schwachköpfe in ihrer dümmlichen Brutalität gefährlich, und daß sie was aufs Maul kriegen, kann angesichts ihrer zunehmenden Dreistigkeit kaum falsch sein. Aber da diese Antifa-Arbeit einfach nicht falsch sein kann (gegen Faschos haben halt alle Linken irgendwas), wird verhindert, sich Gedanken zu sich selbst, zur eigenen Lebensrealität und vor allem zu den Strukturen zu machen, die die Nazis erst hervorbringen und stützen. Wir meinen, daß die Ideologien und Gedanken der einzelnen, die sich hier im System einrichten (und das tun wir leider alle) das Gedankengerüst der Nazis hervorbringen - und nicht nur das, sondern auch das der "normalen" Bevölkerung, die letztendlich entscheiden, ob dieses Land totalitär wird oder an seinen eigenen Widersprüchen zerbersten wird.
Desweiteren ist es für eine antifaschistische Politik unentbehrlich, ihre geschichtliche Kontinuität und Differenz im Verhältnis zum Widerstand gegen die NS-Diktatur in Europa zu begreifen. Wie soll sonst verstanden werden, ob sich das gleiche einfach nur wiederholt, warum es damals eben diese Entwicklung

DRECKIG GENUG?

gab, welche Rolle der Antisemitismus spielte und daraus folgend:
sich selbst in dieser Kontinuität auch als TäterIn bzw. Mitverantwortliche/r zu sehen. Eben zu sehen, daß "selbst" deutsche Revoluzzer Flüchtlingen und jüdischen Menschen gegenüber eine politische Verantwortung haben, wollen sie den Kreislauf der Geschichte durchbrechen.
Aber "wollen" - was heißt das schon. Was wollen wir, AntifaschistInnen sein - oder mehr: inhaltlich bestimmen und leben, was irgendwann Perspektiven für alle Menschen sein können, um glücklich zu sein?

III.

"Es wurde oft gesprochen heute von der Überwindung der Zersplitterung der Linken. Dabei wird vielfach an Zersplitterung in Parteien, Neue Heimaten usw. gedacht. Es gibt aber einen ganz anderen Typus von Zersplitterung innerhalb dieser Linken, die viele von Euch ihrer realen Emazipations- und Politisierungschancen an dieser Universität beraubt. Ein ganz anderer Typus von Zersplitterung, nämlich der folgende; - das, was wir benötigen, um die Zersplitterung der Linken zu überwinden und zu neuen Handlungsalternativen zu kommen, und was übrigens diesen verdammten Organisationsdebatten vorauszugehen hätte, wäre einzig Folgendes: Wir benötigen politische Spontaneität, aber die Spontaneität ist gegenwärtig zum Merkmal von einzlenen, isolierten Gruppen geworden, die wir dann als "Chaoten" oder sonstwie qualifizieren. Wir benötigen neben dieser politischen Spontaneität zugleich revolutionäre Disziplin, und die wieder ist zum Merkmal von bestimmten rigiden restalinisierenden Gruppen geworden, bei denen ein Traditionalisierungsprozess unaufhaltsam zu sein scheint. Wir benötigen drittens neben Spontaneität und Disziplin auch Wissenschaftlichkeit, und ich wehre mich dagegen, daß wir Wissenschaftlichkeit für den Seminarmarxismus reservieren. Wissenschaftlichkeit ist auch ein Moment des politischen und organisatorischen Kampfes. Und viertens schließlich, wir werden unsere Lage nur dann ändern können, wenn wir wieder daran denken: Kommunismus produziert Verkehrsformen; wenn wir auch an das Umwerfen von Verkehrsformen denken und nicht zulassen, daß auch dieses Merkmal politischer Identität zum Merkmal bestimmter subkultureller Sekten wird. Wenn wir diesen Typus von Zersplitterung nicht überwinden, dann brauchen wir den Staatsapparat nicht zu unserer Zerschlagung, dann nehmen wir unsere Zerschlagung in eigene Regie" (Peter Brückner, zitiert nach: "Küss den Boden der Freiheit, Berlin-Amsterdam 1992).

Beruhigend oder erschreckend. Schon vor 20 Jahren (1972) diskutierte die linke Szene über Organisierung und Zersplitterung.
Und das Nestbeschmutz? Die sammeln doofe Zitate von anno dazumal (da waren einige ja noch nicht einmal in dem institutionalisierten Kindergarten) und schreiben lange Texte. Wir, die theoretischen Schwafler und Schwaflerinnen und Laberköpfe - und unsere KritikerInnen, die die praktische Konsequenzen aus der Situation ziehen?

"Man muß doch was tun", "Es geht um antifaschistische Selbstorganisierung an erster Stelle", "Ihr macht Hirnwichserei", sind Sätze, die im Moment unsere "Szene-Diskussion" in Göttingen bestimmen. Diese Szene ist in viele Grüppchen und Einzelpersonen zerfallen, die alle den Druck und die Macht der Verhältnisse spüren, egal ob politisch oder individuell. Die gesellschaftlichen Verhältnisse sind so, daß wir angesichts der Morde durch Naziskins, der brennenden Flüchtlingsheime und jüdischen Synagogen und der zunehmenden Aufnahme und Verbreitung von totalitären Diskussionen uns unter einen enormen Handlungsdruck stellen (Euthanasie/"Sterbehilfe", Etablierung bestimmter Rollenmuster der Frau bis zur Akzeptanz von Vergewaltigung im Alltag, jüdische Mitschuld oder gar Selbstschuld an der NS-Vergangenheit, Geschwafel im öffentlichen Diskurs, Erweiterung und Restaurierung deutscher Militärmachtspläne und vieles mehr). Diesem scheinen wir kaum gewachsen zu sein. Dies wird sichbar durch die Vereinzelung in der Szene und der zunehmenden Organisiererei, die vor aller Auseinandersetzung und Kritiken unter uns zu sehen ist. Der Gedanke, daß wir als linksradikale Szene was tun müssen, angreifen müssen, ist ein notwendiger und unser Beharren auf militanten Aktionen muß Grundbestandteil unserer politischen Arbeit sein. Aber wenn "das Tun" zum Selbstzweck verkommt, verliert es zunehmend seine politische Grundlage. Deshalb haben wir begonnen, unsere verschiedenen Erfahrungen aus der FrauenLesben-, Antifa-, autonomen Häuserkampf-Szene zusammenzutragen und anzufangen, uns untereinander so grundlegend wie möglich zu streiten. Für uns ist mit zunehmender Dauer, trotz unserer unterschiedlichsten Ansätze (weshalb wir meinen, daß in der Zeitung auch verschiedene linksradikale Positionen zu Wort kommen), die Zeitung ein Projekt geworden. Wir wollen nicht mehr nur abdrucken, sondern ebenso unsere Erfahrungen und Inhalte rüberbringen. Wir wollen begreifen lernen, warum die Gesellschaft und auch unsere Szene sich so und so verändert, ohne gleich immer zu wirken, zu überzeugen. Das Agitieren von andren Menschen läßt sich zu sehr darauf ein, unsere Inhalte zu verlieren, um uns ihnen zu nähern. Wir meinen, nur die grundsätzliche Kritik unter uns und dann das Aufschreiben unserer Probleme, Auseinandersetzungen ist die Vorbedingung jeglichen Handelns. Unsere Texte sind für uns eine Entwicklung hin zum grundsätzlichen Infragestellen von Herrschaft überhaupt. Die radikale Kritik ist doch die einzige Möglichkeit zu einer radikalen Praxis. Nur indem die Praxis widerlegt, was die pessimistische Kritik verlautet, ist sie wirkliche Gegenkritik, und nicht im Wiederkäuen der alten Strukturen. Hinter diesem Wiederkäuen steht häufig das falsche Festhalten alter Sicherheiten und Gemeinschaften in der Szene. Obwohl sich aus den alten Strukturen sicherlich lernen läßt, glauben wir häufig, darin ein Sehnen nach Harmonie und Sicherheit, nach einem Kollektiv zu erkennen, daß dann plötzlich inhaltsleer dasteht - als ob eine Familie nicht genug wäre. Erst das Aushalten der unsicheren Unterschiede unter uns schafft Verbindlichkeit.
Unsere Texte und diese Zeitung sollen dazu benutzt werden, zu streiten und sich Inhalte um die Ohren zu hauen und nicht als eine Plattform (im wahrsten Sinne des Wortes), die von der Szene abgesegnet wird oder nicht. Gerade um die Verhältnisse so zu begreifen, daß die Widersprüche und Lücken für revolutionäres

There is no better newspaper than NESTBESCHMUTZ

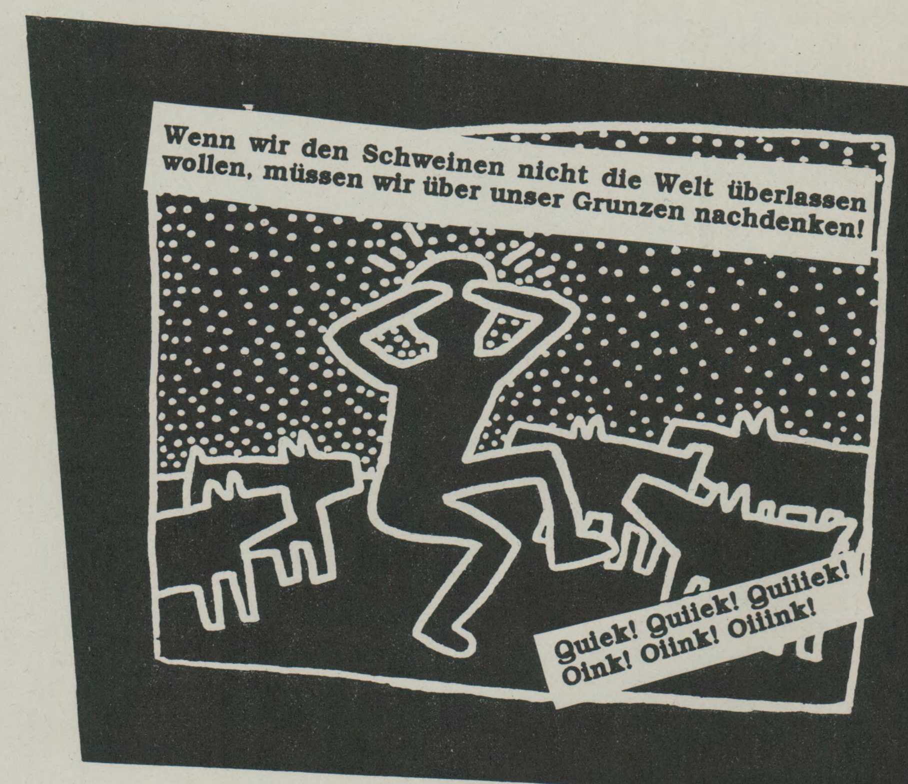
Handeln entdeckt werden, braucht mensch viele Kö
denn die theoretische Last mit wenigen zu tragen
unmöglich. So etwas wie eine revolutionäre The
kann auch nur von vielen geleistet werden; daß
geleistet werden muß ist angesichts
Hoffnungslosigkeit und Vereinzelung und Ohnma
vieler nicht mehr zu übersehen. Das vergißt men
leicht im Aktionismus. Der kann auch Flucht vor
Nachdenken sein.
Der Abneigung gegen die langatmigen, schwieri
Texte, der komplizierten Gedanken liegt die Abneig
zugrunde, sich der komplizierten Realität zu nähe
Statt die Abneigung gegen die Bedingungen zu rich
die es erschweren, sich die nötigen Gedanken
machen, werden die kritisiert, die - scheinbar -
Zeit für das Grübeln haben. "Haben die denn nic
besseres zu tun?!", schreien viele und legen
Schwerpunkt auf das Tun, denn nur wer handelt,
arbeitet und Schweiß vergießt, gehört dazu. C
konsequent weitergedacht, wer sich das Fascho-Hau
die Militanz und das Zupacken nicht zum Hauptpu
macht, ist kein richtiger Radikaler, keine richt
Radikale. Mal abgesehen davon, daß wir auch o
Zeitung ein Szeneleben haben und die Zerstörung
Verhältnisse begrüßen und wollen, finden wir di
Struktur ätzend und glauben, daß die Leute,
bestimmte Auseinandersetzungen nicht nötig hab
sich die Frage nach der eigenen Ernsthaftigkeit ste
müssen.

Es gibt kein besseres Leben von irgendwem/irgende
in dieser Szene in der falschen Gesellschaft, aber
wollen wir ja umwerfen. Dazu gehören Positionen
keine Alltagsdogmen. Wir wollen zumindest versuch
unsere Radikalität in unseren Alltag einzubezieh
aber ohne viele andere bleibt es nur ein hilflo
Strampeln.

"Arbeiten heißt, anderes zu denken, als das, was m
vorher gedacht hat." (M. Foucault)

Zuguterletzt und trotz allem: Daß diese Verhältni
auch von einer herrschenden Elite und ei
indifferenten Bevölkerung aufrechterhalten wer
(obwohl das den Tod im Leben bedeutet) ist h
möglicherweise zu kurz gekommen. Jenen Mensch
ihre Höllen heiß zu machen, bleibt ein minima
Konsens!?





die Redaktion (maradona, leihbischof klemm, dummkopf, die schöne und das monster, der schöne und das monster, han sano der richtige, karate kid II, lieutenant uhura, die verlorene tochter und natürlich calvin + hobbes nicht zu vergessen).

wird in Göttingen von den Bullen in den Tod gejagt ... 1. Januar 1991 - Alex von Faschisten ermordet - 31. Januar 1933 - Machtübernahme der NSDAP...: einige von ganz vielen Eckdaten faschistischer, reaktionärer Kontinuität, aber auch Eckdaten eines im Sommer '92 in Göttingen gegründeten "Aktionsbündnis 9.11. - 31.1."
Wir dokumentiern die uns zugesandten Redebeiträge der Kungebung vom 9.11. und der Demonstration vom 17.11. "Wann wenn nicht jetzt, wer wenn nicht wir, wie wenn nicht so?"
Am 23.11 fand u.a in Göttingen eine spontane Demonstration zur Ermordung von Silvio in Berlin, zur Ermordung der türkischen Frau und den beiden türkischen Mädchen in Mölln und eines, als Juden diffamierten Mannes in Wuppertal, von Faschisten, statt. Wir dokumentieren eine Presseerklärung "einiger DemonstrantInnen".
Am 12.12.1992 fand eine Demo - mit 15oo Leuten -, von ausländischen Menschen, Organisationen und Gruppen organisiert, gegen Fremdenhaß, faschistische Gewalt und Morde und dessen Akzeptanz durch eine schweigende Mehrheit statt. Leider haben wir noch keine Redebeiträge zu dieser Demo erhalten, würden uns aber freuen, wenn das noch geschieht...



REDEBEITRAG DER VVN VOM 9.11.92

meinem Beitrag zum 9. November des vorigen hres mahnte ich unter dem Eindruck der Angriffe f Ausländer in Hoyerswerda, Hünxe, Greifswald und arlouis: "Wir haben die Pflicht, die Wiederholung s langsamen Gewöhnungsprozesses an rassistische, onazistische Überfälle jetzt zu verhindern: nicht r um der Solidarität mit den bedrohten Menschen llen, sondern auch um unserer selbst willen, denn Pogrome geschehen, kann niemand mehr ein ormales' Leben führen". - Inzwischen können wir s die Namen der Orte, in denen allnächtlich solche d noch schlimmere Überfälle stattfinden, kaum ch merken. Das Außergewöhnliche des vergangenen hres ist "zur gewöhnlichen Nachricht" aller Tage worden: "Auch in dieser Nacht kam es wieder zu sschreitungen in der Stadt, dem Dorf, dem Ort x, y; 4, 7 oder 8 'Einzeltäter' setzten eine sländerunterkunft in Brand, bedrohten und rletzten die Bewohner ....."
gestehe, daß meine Angst in diesem einen Jahr ößer geworden ist: Ich habe Angst davor, daß die in n täglichen Nachrichtensendungen übermittelten der und Worte dem, was ich 1938 sah, hörte und ebte, immer ähnlicher werden.
ch: diese Angst darf uns nicht überwältigen und mmen:
t dieser Kundgebung wollen wir öffentlich dazu frufen, der Angst zu begegnen. Wir wollen darüber rechen und diskutieren, worum es eigentlich in der genwärtigen politischen Situation geht, und was raus für unser Handeln folgt.
r haben deshalb auf Stelltafeln die Geschichte der arzehntelangen "Rechts-Entwicklung", des tisemitismus und des Rassismus skizziert und den zug zur Gegenwart dadurch hergestellt., daß wir auf EFÄHRLICHE PARALLELEN" und Kontinuitäten fmerksam machen. Die Tafel über das Auslieferungs-kommen der Bundesrepublik mit Rumänien soll s Nachdenken über DIE KONTINUITÄT VON LITISCHEN PHÄNOMENEN UND EREIGNISSEN regen.
NN: erinnert werden muß jetzt vor allem auch ran, daß "ZIGEUNER" - so wurden Roma und Sinti 3.Reich und noch lange danach genannt - ebenso die Juden, Menschen waren, denen das Recht auf nschenwürdiges Leben und auf Leben überhaupt ndsätzlich abgesprochen wurde.
ter dem Eindruck der unzähligen rassistischen, onazistischen und antisemitischen Angriffe, erfälle und Äußerungen sagte kürzlich der israelische chter AMOS OZ (Friedenspreisträger des Deutschen chhandels 1992) in seiner Paulskirchen-Rede, es te "die ersten Zeichen jeglicher Sprachentstellung bemerken, ... eine verdorbene Sprache (kündigt) schlimmsten Grausamkeiten an ... Wo bestimmte nschengruppen etwa 'negative Elemente' oder rasiten' genannt werden, wird man sie früher oder ter auch nicht mehr als Menschen behandeln". -Dokument, 5.10.92).
einer der Tafeln geht es uns unter der Überschrift IDERSTAND UND PROTEST IM 'DRITTEN REICH'" um, an das ganze und ja tatsächlich breite Spektrum Widerstands zu erinnern:
türlich kann es nicht gelingen, einen räsentativen Überblick über den gesamten derstand darzustellen, aber wir haben uns doch nüht, die Vielfalt zu charakterisieren. Nicht zuletzt, zu zeigen, daß Widerstand geleistet worden war, h an Stellen, und in Situationen, von denen später hauptet wurde, Widerstand zu leisten sei da nöglich gewesen.
Tafel vermag natürlich nicht zu zeigen, wie liert vor allem kleinere Widerstandsgruppen oder zelne aktive Nazigegner, die ihren quasi 'privaten' derstand leisteten, während all dieser 12 Jahre ren: Mitläuferei, Opportunismus und tatsächliche ionalsozialistische Überzeugung bestimmten das en in jener Zeit. Die Gegner der Nazis waren immer wenigen in der großen Masse derjenigen, die das NS-Regime aktiv oder passiv unterstützten.
Solidarisierung aller Widerstandsgruppen und Einzelpersonen war unmöglich. Die Chance war vor 1933 und in den ersten Wochen des Regimes vertan worden. Aber diejenigen Nazigegner, die in den Konzentrationslagern zusammengepfercht worden waren, hatten dort einen Eindruck von der Vielfalt des Widerstands und der Verfolgung und von der SOLIDARITÄT IM WIDERSTAND gewonnen. Und sie waren es, die ihre Erfahrungen in die 1947 gegründete Vereinigung der Verfolgten des einbrachten; in die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, die sich als eine Organisation verstand, in der alle politisch, rassisch und religiös verfolgt gewesenen Frauen und Männer gemeinsam und solidarisch gegen die "Überreste" (wie sie sagten) nazistischer, militärischer und rassistischer Denkungsart kämpfen wollten.
Was sie damals noch nicht wissen konnten, wurde dann schon 1950/51 in einer eindrucksvollen Untersuchung des Frankfurter Instituts für Sozialforschung offenbar: nämlich, daß es sich keineswegs nur um "Überreste" der Nazi-Denkungsart handelte, gegen die sie sich von nun an zur Wehr setzen mußten.
Das schockierende Ergebnis dieser 5 Jahre nach Kriegsende erforschten "öffentlichen und nicht-öffentlichen Meinung" war, daß es zwei 'Meinungswährungen' gab: Die öffentliche Meinung war angepaßt an die erwünschte offizielle Meinung der Zeit, während die nicht-öffentliche Meinung weitgehend jener Denkungsart entsprach, die während der Nazi-Zeit offizielle Gültigkeit hatte. Viele der Teilnehmer an der groß angelegten Untersuchung wollten z.B. nicht wissen, was in den Konzentrationslagern vorgegangen war. Sie hatten davon eine "vorgefaßte und zwar durchgängig falsche Meinung ... und wehrten sich mit Händen und Füßen dagegen, die schlichte Wahrheit zu erfahren. Sie nehmen Belehrungen über diese Fakten auch gar nicht an. Sie bilden sich überhaupt ihre Urteile nicht von den Fakten her, sondern sie verbiegen die Fakten so lange, bis sie zu den bereits vorher gefaßten Urteilen passen..."
Die Aufklärung über das, was passiert war, prallte offenbar an den Köpfen und Gemütern eines großen Teils der Bevölkerung ab.
"Es muß wohl" - so heißt es in einer Zusammenfassung der Untersuchungsergebnisse - "wirksame Kanäle geben, auf denen die Meinungen der 'nicht-öffentlichen Meinung' kursieren. Wahrscheinlich bestehen diese Kanäle in Familien-, Bahn- und Kollegengesprächen, von denen die Familiengespräche die weitaus wichtigsten zu sein scheinen. Denn das Denken der Eltern prägt sich den Kindern ein...." (Frankfurter Beiträge zur Soziologie: "Gruppen-Experiment" Ein Studienbericht. Bearbeitet von Friedrich Pollock. Europäische Verlagsanstalt 1955)
Die nicht-öffentliche Meinung der frühen 50er Jahre, die die Leute damals öffentlich nicht sagen wagten, ist nicht nur nicht vergangen, sie traut sich heute wieder vielfach ans Licht der Öffentlichkeit:
Man kann das alles heute wieder sagen, was man damals aus opportunistischen Gründen lieber für sich behielt. -
Es wäre falsch zu denken, daß es sich heute um ein plötzliches Wiederaufleben oder Wiederentdecken dieser Denkungsart handelt. Mehr oder weniger deutlich kam sie in allen Nachkriegsjahrzehnten zum Vorschein und erschreckte insbesondere diejenigen sensiblen Menschen, die zu den Opfern des und Widerstandskämpfern gegen das Naziregime gehörten. Ich erinnere hier an PRIMO LEVI, den italienischen Schriftsteller, den sozialistischen Widerstandskämpfer und Auschwitzgefangenen, der schließlich das Nachdenken über Auschwitz nicht mehr aushalten konnte und sich das Leben nahm. Also: dieser PRIMO LEVI fragte in den 60er Jahren, als er über die traditionellen Tugenden der Deutschen, über ihren ungestillten Hunger nach Vormachtstellung und ihre Neigung zum vorauseilenden Gehorsam nachdachte; "Wie soll man über das deutsche Volk von heute sprechen? Wie es beurteilen? Was von ihm erwarten?" Und er antwortete: "Es ist schwer, das Herz eines Volkes abzuhorchen". Und im Hinblick auf den Alltag in Deutschland und in Italien meinte er: "Etwas liegt in der Luft, was man anderswo nicht findet. Wer ihnen (den Deutschen) die schrecklichen Tatsachen der jüngeren Geschichte vorhält, trifft ganz selten auf Reue oder auch nur auf kritisches Bewußtsein. Sehr viel häufiger begegnet er unschlüssigen Reaktionen, in die hinein sich Schuldgefühle, Revanchegelüste und eine hartnäckige und anmaßende Ignoranz vermengen".
Levi meint dann - im Hinblick auf die Arbeitsweise der deutschen Polizei und der Ermittlungsbehörden: "So ist es zu der ... unfaßbaren Situation gekommen, in der es möglich ist, daß ein Auschwitzkommandant in Deutschland (er meint den Höß-Nachfolger Richard Baer) über 15 Jahre lang ungestört leben und arbeiten kann, und daß der Henker von Millionen Unschuldiger aufgespürt wird, NEIN - nicht von der deutschen Polizei, sondern 'illegalerweise' von Opfern, die seiner Hand entkommen sind". (Primo Levi, Die dritte Seite, Stroemfeld/Roter Stern 1992, S. 11-14)
Heute, ca. 30 Jahre nach Primo Levis Anmerkungen zu Deutschland und ca. 40 Jahre nach der erwähnten Frankfurter Untersuchung der damals 'nicht-öffentlichen' Meinung schreibt die rumänien-deutsche Schriftstellerin HERTA MÜLLER voller Zorn: "Die Steinewerfer und Brandstifter, die Menschenjäger aus Hoyerswerda und Rostock sind nicht Randgruppen. Sie bewegen sich in der Mitte. Sie können sich nicht nur auf den Applaus am Straßenrand, sondern auch auf die Zustimmung derer verlassen, die äußerlich nicht als Skinhead zu erkennen sind. Brave Bürger, die sich die Köpfe nicht kahl scheren, sondern unauffällig und still an der persönlichen und öffentlichen Meinung stricken, machen die Menschenjagd gesellschaftsfähig. Die Neonazis mit den harten Fäusten sind seit mindestens zwei Jahren die Vollstrecker einer öffentlichen Meinung." (Herta Müller, Schmeckt das Rattengift? Von der Hinterhältigkeit der Güte zur Beweglichkeit des Hasses. Eine Momentaufnahme aus dem wiedervereinigten Deutschland. FR v. 31.10.92)
Wie sollen wir - wie wollen wir - dieser Rechts-Entwicklung, dieser frech sich vorwagenden verdorbenen Sprache und den ihr entsprechenden Aktionen begegnen? Worauf kommt es heute an?
Ich denke, es kommt darauf an, daß wir alle diejenigen zusammenbringen, die dagegen Widerstand leisten wollen, die - so sehr ihre politische, weltanschaulichen, religiösen oder sonstigen Auffassungen sich unterscheiden mögen - darin übereinstimmen, daß in erster Linie die Kontinuität dieses Denkens durchbrochen werden muß und daß wir alle (wie ich neulich schon mal sagte) die EINFACHE ENTSCHEIDUNG TREFFEN MÜSSEN, UNS AUF DER SEITE ZUSAMMENZUFINDEN, AUF DER DAS RECHT AUF LEBEN UND AUF MENSCHENWÜRDE FÜR ALLE - OHNE AUSNAHME - GILT!

REDEBEITRAG DER GÖTTINGER BÜRGE-RINNEN GEGEN RECHTSEXTREMISMUS UND GEWALT AUF DER DEMO VOM 17.11.92

Wenn wir sehen, wie Menschen aus anderen Staaten gefoltert, von Kriegen und Hunger zermürbt bei uns ankommen und Schutz suchen, dann müßten wir doch sagen, wie gut geht es uns in unserem Staat, wir können helfen. Aber es ist nicht so. Wir sehen stattdessen mit Erschrecken die große Kälte, die über den Staat und über die Menschen gekommen ist. Die Schutzsuchenden müssen hier um ihr Leben fürchten, sie müssen fürchten, wieder ausgestoßen zu werden. Was ist das für ein Staat, der wieder so viel Barbarei hervorgebracht hat? Seine rechten Vertreter weisen eine Schuld entrüstet von sich und bestätigen sie doch im gleich Atemzug, wenn sie ausrufen: "Was für eine Schande für Deutschland!" Was ist denn Deutschland anderes als das Staatsgebilde, in dem wir leben?

Sollte das Prinzip des Rassismus etwa in unserem System verankert sein? Unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung läßt jedenfalls vieles zu, was früher die Kolonialherren praktizierten. Gewaltsame Sortierung nach scheinbar natürlichen Merkmalen, Benutzung der derart Aussortierten, Manipulation der Bedürfnisse, so daß als freier Wille erscheint, was durch Gewalt - bei uns überwiegend strukturelle Gewalt - erzwungen ist. Modernes Sklavendasein, gleicherweise in kapitalistischen wie in den ehemaligen sozialistischen Ländern, modernes Sklavendasein, das sich in lauter "Unfrei-Übungen" erschöpft, so daß am Feierabend nur noch Kraft bleibt für "frei" ins Haus gelieferte Amüsierprodukte.[1]

Was Frantz Fanon 1952 über Europäer schrieb, gilt auch heute noch: Das Unglück und die Unmenschlichkeit des Weißen besteht darin, daß er irgendwo den Menschen getötet hat [2]. Wo der freie Wille, seine Bedürfnisse zu leben, derart abgetötet ist, da besteht die Gefahr, daß die ursprünglichen Opfer zu Tätern werden, da wird dann eingeschlagen mit Worten und Waffen auf alle, die von der Norm abweichen. Da gibt es kein Mitgefühl mehr, nur noch Kälte. Staatlich geförderte Kälte, wenn da in Verkehrung der Tatsachen immer wieder gesagt wird, die Lebensmöglichkeit in Deutschland werde durch Asylsuchende und Flüchtlinge eingeschränkt, wenn da dem Terror von rechts durch Grundgesetzänderung nachgegeben werden soll.

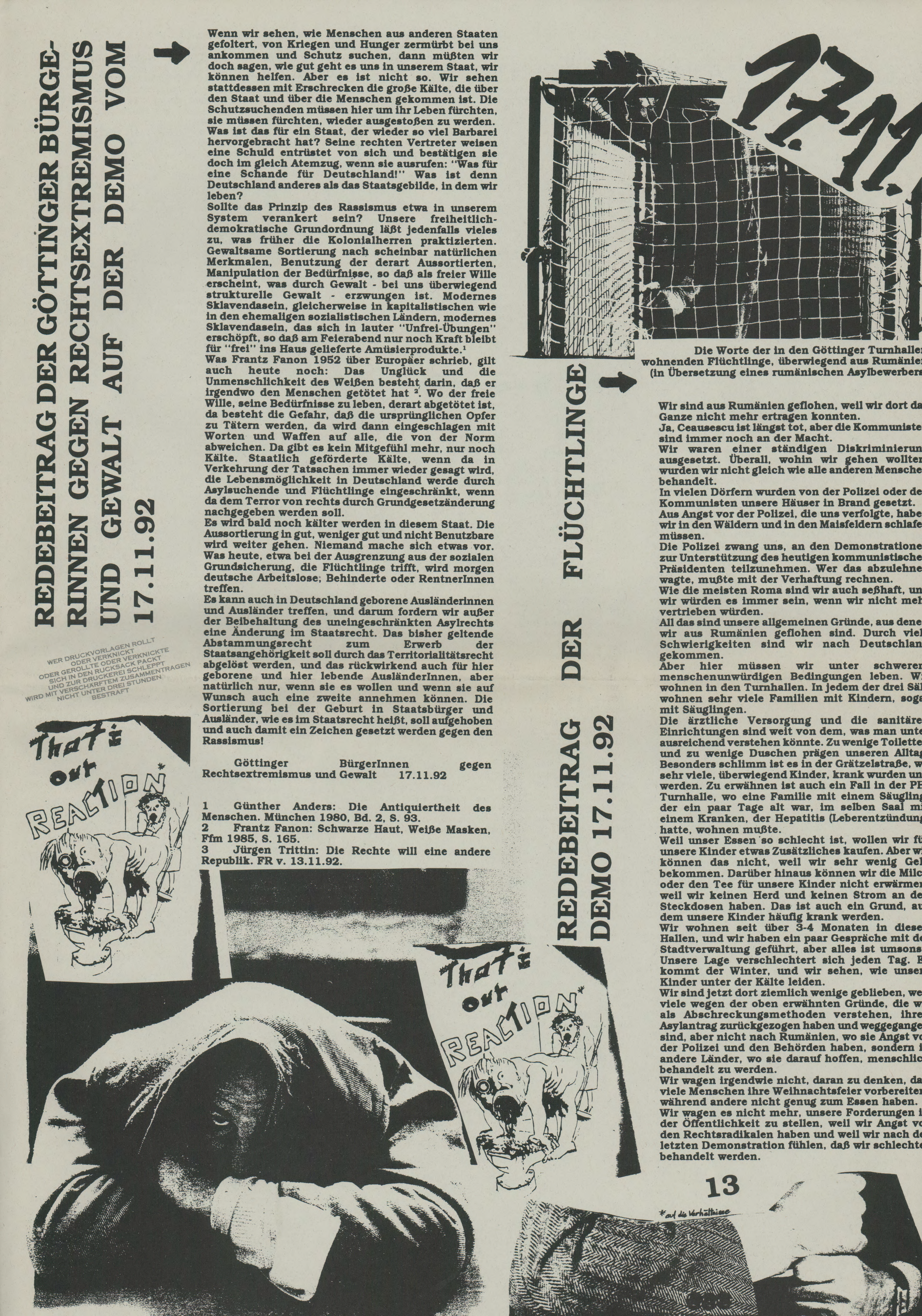
Es wird bald noch kälter werden in diesem Staat. Die Aussortierung in gut, weniger gut und nicht Benutzbare wird weiter gehen. Niemand mache sich etwas vor. Was heute, etwa bei der Ausgrenzung aus der sozialen Grundsicherung, die Flüchtlinge trifft, wird morgen deutsche Arbeitslose; Behinderte oder RentnerInnen treffen.

Es kann auch in Deutschland geborene Ausländerinnen und Ausländer treffen, und darum fordern wir außer der Beibehaltung des uneingeschränkten Asylrechts eine Änderung im Staatsrecht. Das bisher geltende Abstammungsrecht zum Erwerb der Staatsangehörigkeit soll durch das Territorialitätsrecht abgelöst werden, und das rückwirkend auch für hier geborene und hier lebende AusländerInnen, aber natürlich nur, wenn sie es wollen und wenn sie auf Wunsch auch eine zweite annehmen können. Die Sortierung bei der Geburt in Staatsbürger und Ausländer, wie es im Staatsrecht heißt, soll aufgehoben und auch damit ein Zeichen gesetzt werden gegen den Rassismus!

Göttinger BürgerInnen gegen Rechtsextremismus und Gewalt 17.11.92

1 Günther Anders: Die Antiquiertheit des Menschen. München 1980, Bd. 2, S. 93.
2 Frantz Fanon: Schwarze Haut, Weiße Masken, Ffm 1985, S. 165.
3 Jürgen Trittin: Die Rechte will eine andere Republik. FR v. 13.11.92.

WER DRUCKVORLAGEN ROLLT ODER VERKNICKT ODER GEROLLTE ODER VERKNICKTE SICH IN DEN RUCKSACK PACKT UND ZUR DRUCKEREI SCHLEPPT WIRD MIT VERSCHÄRFTEM ZUSAMMENTRAGEN NICHT UNTER DREI STUNDEN BESTRAFT



REDEBEITRAG DER FLÜCHTLINGE DEMO 17.11.92

Die Worte der in den Göttinger Turnhallen wohnenden Flüchtlinge, überwiegend aus Rumänien (in Übersetzung eines rumänischen Asylbewerbers

Wir sind aus Rumänien geflohen, weil wir dort da Ganze nicht mehr ertragen konnten.

Ja, Ceausescu ist längst tot, aber die Kommuniste sind immer noch an der Macht.

Wir waren einer ständigen Diskriminierun ausgesetzt. Überall, wohin wir gehen wollten wurden wir nicht gleich wie alle anderen Mensche behandelt.

In vielen Dörfern wurden von der Polizei oder de Kommunisten unsere Häuser in Brand gesetzt.

Aus Angst vor der Polizei, die uns verfolgte, habe wir in den Wäldern und in den Maisfeldern schlafe müssen.

Die Polizei zwang uns, an den Demonstratione zur Unterstützung des heutigen kommunistische Präsidenten teilzunehmen. Wer das abzulehne wagte, mußte mit der Verhaftung rechnen.

Wie die meisten Roma sind wir auch seßhaft, un wir würden es immer sein, wenn wir nicht meh vertrieben würden.

All das sind unsere allgemeinen Gründe, aus dene wir aus Rumänien geflohen sind. Durch viel Schwierigkeiten sind wir nach Deutschlan gekommen.

Aber hier müssen wir unter schweren menschenunwürdigen Bedingungen leben. Wi wohnen in den Turnhallen. In jedem der drei Säl wohnen sehr viele Familien mit Kindern, soga mit Säuglingen.

Die ärztliche Versorgung und die sanitäre Einrichtungen sind weit von dem, was man unte ausreichend verstehen könnte. Zu wenige Toilette und zu wenige Duschen prägen unseren Allta Besonders schlimm ist es in der Grätzelstraße, w sehr viele, überwiegend Kinder, krank wurden un werden. Zu erwähnen ist auch ein Fall in der PE Turnhalle, wo eine Familie mit einem Säuglin der ein paar Tage alt war, im selben Saal mi einem Kranken, der Hepatitis (Leberentzündun hatte, wohnen mußte.

Weil unser Essen so schlecht ist, wollen wir fü unsere Kinder etwas Zusätzliches kaufen. Aber wi können das nicht, weil wir sehr wenig Gel bekommen. Darüber hinaus können wir die Milc oder den Tee für unsere Kinder nicht erwärmen weil wir keinen Herd und keinen Strom an de Steckdosen haben. Das ist auch ein Grund, a dem unsere Kinder häufig krank werden.

Wir wohnen seit über 3-4 Monaten in diese Hallen, und wir haben ein paar Gespräche mit de Stadtverwaltung geführt, aber alles ist umsons Unsere Lage verschlechtert sich jeden Tag. E kommt der Winter, und wir sehen, wie unser Kinder unter der Kälte leiden.

Wir sind jetzt dort ziemlich wenige geblieben, we viele wegen der oben erwähnten Gründe, die w als Abschreckungsmethoden verstehen, ihre Asylantrag zurückgezogen haben und weggegange sind, aber nicht nach Rumänien, wo sie Angst vo der Polizei und den Behörden haben, sondern i andere Länder, wo sie darauf hoffen, menschlic behandelt zu werden.

Wir wagen irgendwie nicht, daran zu denken, da viele Menschen ihre Weihnachtsfeier vorbereiten während andere nicht genug zum Essen haben.

Wir wagen es nicht mehr, unsere Forderungen i der Öffentlichkeit zu stellen, weil wir Angst vo den Rechtsradikalen haben und weil wir nach de letzten Demonstration fühlen, daß wir schlechte behandelt werden.

REDE DES ANTIRASSISMUS PLENUMS ZUR DEMO AM 17.11.92



"LECHTS UND RINKS - WEL WÜLDE DAS VELWECHSERN"

Dieses Zitat des Lyrikers Ernst Jandl steht symbolisch für den Versuch weiter Kreise in Politik und Medien, faschistischen Terror und antifaschistischen Widerstand gleichzusetzen!

be Freundinnen und Freunde!

dieser Stelle keine ausgefeilte Rede, rund und in n geschlossen, sondern bloß 4 Anmerkungen, die für eine Diskussion wichtig finden und die uns auf Nägeln brennen:

Wir, die Göttinger Szene, sind nicht der Nabel der t.

einfachende Weltbilder haben offensichtlich njunktur, nach denen die Protagonisten des ßerischen) Geschehens aus 3 Gruppen bestehen:
- uns, der antifaschistisch-antirassistischen Bewegung
- den Faschos
- und der staatlich-repressiven Seite (Bullen, Paragraphen);

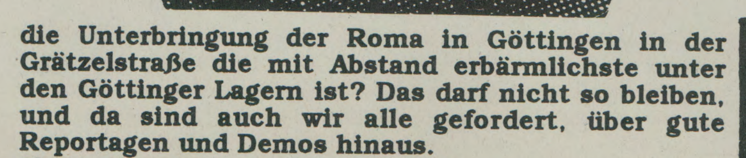
schen diesen 3 Polen spiele sich das reale schehen, je nach Kräfteverhältnis, ab, und der urige Rest bestehe aus Objekten - zu schützenden r beifallklatschenden, jedenfalls zu nachlässigenden. In dieser Logik kann dann über blinde rechte Auge der Klassenjustiz lamentiert rden, während - beinahe unkommentiert - die ssendeportation von Roma beschlossen wird; da ssen wir uns wohl auch fragen lassen, auf welchem ge wir blind sind!

nz aus dem Blick geraten dabei auch die ellschaftliche Entwicklung, die historische Krise, der sich das Weltsystem und mit ihm Europa und BRD befinden, die gewaltigen Umbrüche, die mit n Zusammenbruch der staatssozialistischen gimes zu tun haben. Erst in diesem Kontext der se macht der geschürte Rassismus, die rassistische bilisierung, einen Sinn, bekommen die chistischen Banden eine gesellschaftliche leutung und können Flüchtlinge zu willkommenen ndenböcken gemacht werden. Im Windschatten der rmächtigen Asyldebatte werden einschneidende ßnahmen auf ganz anderen Terrains durchgesetzt: bau, Einfrieren und rassistische Abstufung von ialhilfe und anderen Teilen des sog. "sozialen zes", Aufbrechen der Tarifautonomie und galisierung eines Teils des Arbeitsmarktes etc.

Linke, die diese Zusammenhänge aus den Augen lieren, laufen Gefahr
- sich Scheingefechte zu liefern, über die womöglich was ganz anderes transportiert wird: das Bedürfnis und die Legitimation eines starken Staates
- oder sich in womöglich ehrenwerter, aber wirkungsloser Sozialarbeit zu verlieren.

itische Parteien, die diese Zusammenhänge nicht matisieren, aber zu Großdemos gegen länderfeindlichkeit & für die Würde des Menschen rufen, machen scheinheilig gute Miene zum bösen el - sind doch genau sie es, die für die Eskalation Rassismus Verantwortung tragen, ihn in Gesetze d neue Lager gießen, Pogromen freien Lauf lassen d nur dann besorgte Mienen an den Tag legen, nn gerufene Zauberlehrlinge sich nicht mehr so fach zurückpfeifen lassen und ausländische estitionen zurückzugehen drohen. Das ist die pure uchelei!

nd es doch dieselben, die das zum 1.11. in Kraft retene Abkommen mit Rumänien unterzeichnet en, mit dem Massendeportationen von Roma in Wege geleitet werden. Am Samstag vermeldete das die erfolgreiche Durchführung einer onderaktion": ca. 100 Roma, die z.T. seit Jahren r lebten, wurden in einer Nacht- & Nebelaktion tgenommen und deportiert. Eine Schamlosigkeit dergleichen. Die bittere Wahrheit ist doch wohl, die Roma & Sinti jetzt als erste dran sind nicht tz Auschwitz, sondern weil es den Holocaust für sie eben hat, weil es bis heute keine Entschädigung sie gegeben hat und weil der Rassismus und die kriminierung ihnen gegenüber eine so beharrliche ntinuität aufweist. Ist es denn der pure Zufall, daß die Unterbringung der Roma in Göttingen in der Grätzelstraße die mit Abstand erbärmlichste unter den Göttinger Lagern ist? Das darf nicht so bleiben, und da sind auch wir alle gefordert, über gute Reportagen und Demos hinaus.



3) Die Wanderungs- und Fluchtbewegungen nehmen weltweit zu. Offensichtlich gibt es eine große Autonomie dieser Bewegungen gegenüber politischen Steuerungsversuchen, die es zur Kenntnis zu nehmen gilt: Flüchtlinge, die hierher kommen, kommen mit ihren berechtigten Ansprüchen und Forderungen, obwohl sie unerwünscht sind, abgefangen und abgeschreckt werden sollen, und sie werden - trotz allem - auch weiterhin kommen und hier ihre Rechte einklagen. *(Ei komm, was besseres als den Tod findest du allemal, sagten schon die Bremer Stadtmusikanten und ließen sich nicht aufhalten).* - Laßt uns die Flüchtlinge als Subjekte wahrnehmen und ernstnehmen - sie, die von der herrschenden Politik und allzu oft auch von uns zu Objekten gemacht werden! Erinnert sei an unser Erstaunen, als wir wegen Faschoalarm nach Bollensen bei Uslar gerufen wurden und dort sahen, wie die Flüchtlinge ihre Verteidigung schon selbst in die Hand genommen hatten und wir fast überflüssig waren; erinnert sei auch an die Zeitungsmeldungen aus dem letzten Monat, daß über 1.000 Flüchtlinge aus Hannover sich spurlos von einem Tag auf den anderen auf und davon gemacht haben. Laßt uns die Flüchtlinge als Subjekte ernstnehmen - *vielleicht werden wir ja eines schönen Tages mit ihnen zusammen die Räuber verjagen!*

4) Die Forderung nach offenen Grenzen mutet heute utopischer denn je an - richtig bleibt sie trotzdem, und gerade jetzt: angesichts eines Europas sozialer Ungleichheiten - sind offene Grenzen doch eine Forderung nach einem sozialen und gleichen Europa, in dem alle Menschen in "wahrer Würde" leben können - utopisch und notwendig angesichts der versuchten Regulierung der Einwanderung von SPD bis grün, der Einteilung nach Kriterien von Verwertbarkeit, Integrierbarkeit und gesellschaftlicher Vernutzung - Kriterien, die nicht nur Teile der Flüchtlinge, sondern auch Behinderte und alte Menschen zunehmend ausgrenzen und abschieben. Demgegenüber beharren wir auf gleichen Rechten:

offene Grenzen für alle!
Bleiberecht für Roma!
Solidarität mit den politischen & sozialen Ansprüchen der Unterdrückten und Beleidigten!
Schaut nicht weg, greift ein!
Solidarität international!

Da den Flüchtlingen das ihnen zustehende Recht auf Übernahme der Anwaltskosten im Asylverfahren nicht gewährt wird, hat das Anti-Rassismus-Plenum ein Spendenkonto eingerichtet:

"Rechtshilfe für Flüchtlinge"
Sparkasse Göttingen
Bankleitzahl 260 500 01
KontoNr.: 18005868

So Mecklenburgs Innenminister Kupfer während der Pogrome in Rostock-Lichtenhagen, als er auf einer Pressekonferenz von Aktionen "linker und rechter Autonomer" sprach. Oder der Ministerpräsident des selben Landes - Bernd Seite - der, angesprochen auf die rassistischen Gewalttaten und ihre in dieser Form neue Dimension, empört auf stattgefundene Protestaktionen linker Gruppen und Bürgerinitiativen in Brokdorf, Wackersdorf, an der Startbahn West oder in der Hamburger Hafenstraße verwies.

Diese konstruierten Lügen stehen exemplarisch für zahlreiche Aussagen und Reaktionen, die in der Regel kommentarlos von großen Teilen der Medien übernommen werden.

Auf diese Weise soll der Öffentlichkeit das Bild des Staates als "Opfer" vermittelt werden, der von sog. linken und - gleichgesetzt - rechten "ExtremistInnen" gemeinsam bedroht wird.

Diese Konstrukte fügen sich nahtlos in die offizielle Geschichtsschreibung der BRD ein, auf die zur Zeit in der herrschenden Argumentation immer wieder verwiesen wird. Dabei heißt es, die parlamentarische Demokratie dürfe sich nicht, wie in der Weimarer Republik, zwischen den sog. extremistischen Kräften von links und rechts aufreiben lassen. Unerwähnt bleibt dabei, daß es nicht die mangelnde Durchsetzungsfähigkeit des Weimarer Staates war, welche zur Machtübernahme Hitlers führte! Vielmehr waren Justiz, Verwaltung und Polizei gar nicht willens, den erstarkenden Faschismus zu stoppen. Beispielhaft dafür steht das 1922 erlassene "Gesetz zum Schutze der Republik". Dies geschah nach der Ermordung des damaligen Außenministers Rathenau durch Mitglieder der aus Freikorpsverbänden hervorgegangenen rechten "Organisation Consul".

Das angeblich gegen "ExtremistInnen" aller Couleur erlassene Gesetz ließ die KommunistInnen die volle Schärfe des Gesetzes spüren, wohingegen andererseits GegnerInnen der Republik von rechts allzuoft auffallende Milde fanden.

So z.B. 1923, als es für die Reichswehr kein Problem war, eine "Reichexekution" gegen bewaffnete ArbeiterInnen in Sachsen, die sog. "proletarischen Hundertschaften", vorzunehmen und die SPD/KPD-Landesregierung abzusetzen. Im gleichen Jahr weigerte sich die Reichswehrführung hingegen, ähnliche Maßnahmen gegen die extrem rechts orientierte Freikorpsregierung in Bayern durchzuführen.

Diese Kontinuität setzte sich nach dem 2. Weltkrieg in der BRD fort!

So wurden bis heute, eingedenk der Greueltaten und Verbrechen im "3. Reich", lediglich 95.000 Ermittlungsverfahren gegen Nazi-VerbrecherInnen ermittelt. Dagegen hat die bundesdeutsche Justiz nach 1956 ca. 150.000 Ermittlungsverfahren gegen linke Menschen durchgeführt.

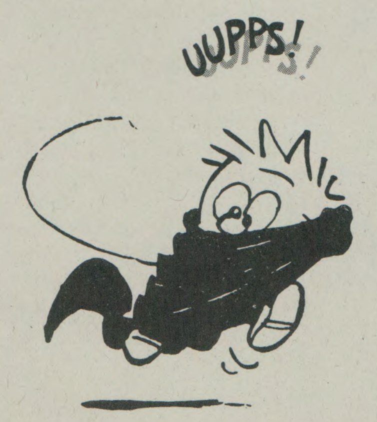
Für den politischen Charakter der deutschen Justiz gibt es unzählige Einzelbeispiele, die alle eine gemeinsame Grundlage haben:

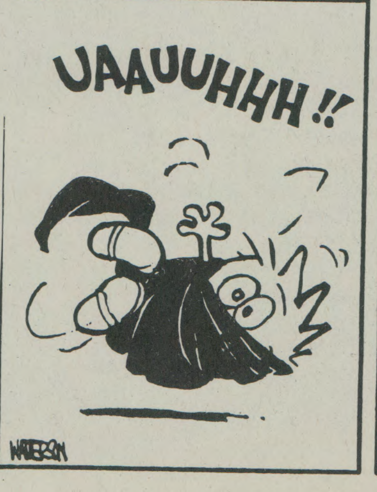
die Justiz dieses Staates hat offensichtlich kein ernsthaftes Interesse daran, alte und neue FaschistInnen zu verfolgen, da diese (Zitat Göttingens Oberstaatsanwalt H.H. Heimleuchter) "den Staat in seiner Konsequenz lediglich verstärken wollen!"

Folgerichtig gibt es auch in Göttingen einerseits die strafrechtlich weitreichenden Verfolgungsversuche gegen Menschen aus dem linken Spektrum, wie insbesondere die derzeitigen 129a-Ermittlungen zeigen.

Hingegen kommen Mörder und Gewalttäter wie

AS IST EINE AUFGABE FÜR...







Der Text der Tafel, die französische Juden und Jüdinnen in Rostock am Rat-
haus anbringen wollten, bevor sie von den Bullen angegriffen wurden...

In dieser Stadt gingen Menschen im August 1992 erneut mit rassistischen Gewalttaten und Brandstiftungen gegen unschuldige Familien, Kinder, Frauen und Männer vor. Wir erinnern an die Millionen Kinder, Frauen und Männer, die - wel als Juden oder Sinti und Roma geboren - dem nationalsozialistischen Völkermord zum Opfer fielen. In einer einzigen Nacht unvergesslichen Grauens wurden am 2. August 1944 die 3000 noch lebenden Menschen im "Zigeunerlager" von Auschwitz-Birkenau durch Gas ermordet. Diese Erfahrungen und historische Verpflichtungen für das deutsche Volk müssen wachgehalten werden, um zu verhindern, dass sich die Gewalt und Menschenverachtung jemals wiederholen.



TELEGRAMM VON RALPH GIORDANO

An den Herrn Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland
Helmut Kohl

Herr Bundeskanzler!

Da wir nach den jüngsten Mordfällen den Glauben und die Hoffnung verloren haben, daß Sie und Ihre Regierung einen wirksamen Schutz gegen den Rechtsextremismus und seine antisemitischen Gewalttäter bieten könnten, teile ich Ihnen mit, daß nunmehr Juden in Deutschland, darunter auch ich, dazu übergegangen sind, die Abwehr von potentiellen Angriffen auf unsere Angehörigen und uns in die eigenen Hände zu nehmen, und zwar bis in den bewaffneten Selbstschutz hinein. Ich warne Regierung, Bundestag, Länderparlamente, Verfassungsschutz und Polizei davor, die Entschlossenheit dazu zu unterschätzen. Nie wieder werden wir Überlebenden des Holocaust unseren Todfeinden wehrlos gegenüberstehen - niemals!
Wir machen Sie und Ihre Regierung für alles verantwortlich, was darauf auf Grund der unentschuldbaren staatlichen Schwäche gegenüber den rechten Mördern entstehen könnte. Sollten die Juden Deutschlands das Vertrauen in die demokratische Republik endgültig verlieren, so wäre das nicht allein die Notwehrreaktion einer winzigen Gemeinschaft von nur 35.000 Köpfen unter 75 Millionen. Es wäre vielmehr die Ankündigung eines politischen Bebens, von dem wieder die ganze deutsche Gesellschaft erschüttert werden würde.

Ralph Giordano

ORGANISATORISCHES

Das Nestbeschmutz wird immer noch in 7 - 8 wöchigen Abständen herausgegeben. Zur Verwirklichung dieses Vorhabens brauchen wir Geld. Wir denken da an reichlich Spenden, Erbschaften und sonstiges. Wer will, kann ein Förderabo für sich einrichten.
Wer das haben will, zahle Geld auf folgendes Konto:
Sparkasse Göttingen (BLZ: 26050001)
Kontonr.: 125200675
P. Gertz, Stichwort: Nie vergessen
Ihr könnt uns jederzeit über unsere Postadresse erreichen:
Nestbeschmutz c/o Buchladen Rote Str.
Rote Str. 10
3400 Göttingen

STOPPT DIE KATHOLIKENFLUT

ist und hier seit Jahren Steuern zahlt, ist uns willkommen. Wir wehren uns nur dagegen, daß wir Norddeutschen durch den Zustrom von schwarzen Schafen und ihren bischöflichen Hirten unsere kulturelle Identität verlieren.
Leider ist es den meisten Katholiken aufgrund ihrer fundamentalistischen Einstellung bisher nicht gelungen, ihre naturreligiöse Vorstellung von Sexualität, nach der sexuelle Handlungen nur zum Zwecke der Fortpflanzung ausgeübt werden dürfen, abzulegen. Das führt dazu, daß diese Bevölkerungsgruppe, die wir einst als Gäste in unser Land riefen, sich vermehrt haben wie die Karnickel in der Geest. Sind es nicht jene Katholiken, die durch ihre beharrliche Ablehnung jeder Form von Empfängnisverhütung in erheblichem Umfang zur Verschärfung von Problemen wie Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit beigetragen haben?
Nach Untersuchungen des Landeskriminalamtes Bayern wurde eindeutig nachgewiesen, daß 78,47% aller bayrischen Straftäter Katholiken sind. Allein diese Zahl macht schon deutlich, daß der dramatische Anstieg der Kriminalität in den letzten Jahren nicht unabhängig vom Katholikenproblem betrachtet werden darf. Noch stellen die Katholiken in unserem Norddeutschland eine Minderheit dar, doch alleine in der Zeit von 1961 bis 1987 hat sich diese Zahl um mehr als 22% erhöht. Schon Als Symbol, das die Katholiken anbeten, das Bildnis eines Gefolterten am Kreuz, ist beredtes Zeugnis einer latenten Gewaltbereitschaft dieser Gruppe. Muß es erst so weit kommen, daß sich keine norddeutsche Frau mehr aus Angst vor Katholiken auf die Straße traut?
Nach wie vor stehen eine Vielzahl der Rituale im eklatanten Widerspruch zum Grundgesetz. Hierzu nur zwei Beispiele: Während das Grundgesetz Ehe und Familie unter besonderen Schutz der Gemeinschaft stellt, verbietet die katholische Kirche ihren Priestern kategorisch die Eheschließung und Familiengründung. Während nach dem Grundgesetz Männer und Frauen gleichberechtigt sind, ist es Frauen in der katholischen Kirche verboten, Priesterin zu werden.
Muß es erst so weit kommen, daß der Erzbischof von Köln die Macht an sich reißt, um das Grundgesetz außer Kraft zu setzen und seinen sogenannten Gottesstaat zu errichten?
Besonders besorgniserregend ist für Fachleute die Tatsache, daß zwischen der Einführung des Bundessozialhilfegesetzes im Jahre 1961 und dem Anstieg der Katholikenzahl in Norddeutschland direkte Zusammenhänge vermutet werden können. Hier ruhen sich die Katholiken ganz offensichtlich in der Hängematte unseres Wohlfahrtsstaates aus. Zwar sind wir noch eines der reichsten Länder der Erde, aber wie lange können wir uns diesen Mißbrauch noch leisten? Bereits jetzt sind die negativen Einflüsse auf die deutsche Wirtschaft erkennbar. die hohe Anzahl ihrer religiösen Feiertage führt zu Produktionseinbußen in Milliardenhöhe. Dies hat die Konkurrenzfähigkeit zum Beispiel zur japanischen Industrie, in der so gut wie keine Katholiken arbeiten, erheblich beeinträchtigt. Muß die deutsche Wirtschaft erst völlig am Boden liegen, bis die Katholikenflut eingedämmt wird?
Die Katholiken haben ihren eigenen Staat, eine Heimat, in der sie nicht unterdrückt und verfolgt werden. Wenn sie zu uns kommen, geschieht das in der Regel nur aus wirtschaftlichen Gründen, obwohl der Vatikan das höchste Pro-Kopf-Einkommen der Welt hat. Müssen wir am Ende alle 900 Millionen Katholiken der Erde bei uns aufnehmen?
Nein, wir können das Katholikenproblem dieser Welt nicht allein lösen, und die zunehmende Katholikenfeindlichkeit in Norddeutschland erfordert sofortiges Eingreifen und Handeln.
Wir schlagen deshalb vor:

+ Abweisung aller Katholiken an der Grenze Norddeutschlands
+ Sofortige Abschiebung aller kriminellen Katholiken in den Vatikan
+ Erteilung einer befristeten Aufenthaltsgenehmigung nur bei Nachweis eines Arbeitsplatzes
+ Ausweisung aller Katholiken bei Sozialhilfebezug und Arbeitslosigkeit
+ Unterbringung aller Katholiken in Gemeinschaftsunterkünften
+ Ausweisung der Katholiken bei verfassungsfeindlichen Aktivitäten

Das Boot ist voll! Stoppt die Katholikenflut!

Flugblatt aus Norddeutschland, Sept. '92

V.i.S.d.P.: Harrison "Opel" Ford, Hollyboulevard 13, Göttingen

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein ökologisches Silvester....

OH NEIN! BIO KNALLFRÖSCHE!
POFF PENG PIFF PENG PLOPP PLOPP POFF PENG BUMM PENG BUMM KRA-WUMM BANG
©TOM